

Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern jedes nur mit sich selbst.



Städtische Kindertagesstätte

Rockertstrolche

Bahnhofstr. 9 - 11 * 76593 Gernsbach / Hilpertsau *

Tel: 07224 / 2638

Konzeption 2016

Inhaltsverzeichnis

Die offene Kindertagesstätte	Seite 3 - 4
Unser Bildungsplan	Seite 5
Den Mensch zur Rose machen	Seite 6

Die Kindertagesstätte	Seite 7 – 15
Ort & Umfeld	Seite 8
Der Tagesablauf	Seite 9
Essen und Tischkultur	Seite 10
Bildungsaktivitäten	Seite 11
Übergänge	Seite 12
Raumgestaltung	Seite 13 – 15

Bildungs - & Entwicklungsfelder

Sprache	Seite 16 - 17
Denken	Seite 18 – 21
Gefühl & Mitgefühl	Seite 23 – 24
Körper	Seite 25 – 26
Sinn, Werte und Religion	Seite 27 – 31
Sinne	Seite 32 – 35

Beobachtung und Dokumentation	Seite 36
Port Folio	Seite 37

Schulkinder in der Kindertagesstätte

Hortbetreuung	Seite 38 – 40
---------------	---------------

Der Kita- Knigge	Seite 41
Schlusswort	Seite 42

Zur Entstehungsgeschichte

Die Öffnung der Kindergartengruppen wurde eingeleitet durch pädagogische Fachkräfte, die ihre Arbeit reflektierten und selbstkritisch betrachteten. Sie wollten in den 1980er – Jahren auf den Wandel der Zeit antworten und den Bedürfnissen der Kinder stärker gerecht werden.

Ihre Beobachtungen hatten ergeben, dass Kinder von sich aus den Raum verlassen, sich mit Freunden anderer Gruppen treffen und das ganze Haus erkunden wollen. Schnell war klar, der Gruppenraum allein reichte nicht aus, um die Bedürfnisse der Kinder zu befriedigen.

Das Konzept wurde inzwischen durch die Ergebnisse der neueren Hirnforschung und die Erkenntnisse über die Selbstbildung des Kindes bestätigt.

Bild vom Kind

Selbständig, selbsttätig, selbstwirksam, fähig, seine Lernprozesse selbst zu gestalten und kompetent Entscheidungen zu treffen – das ist die Sichtweise vom Kind im offenen Kindergarten und das wird dem Kind zugetraut. Das Kind kann sein Lernen selbst in die Hand nehmen und sich seinen Alltag im Kindergarten selbst organisieren. Durch die Öffnung erhält das Kind mehr Freiräume, hat größere Entfaltungsmöglichkeiten und wird selbst offener für Neues und anderes.

Grundaussagen & Ziele

Im offenen Kindergarten ist ein Bezug zu vielen der reformpädagogischen Ansätze wie den Situationsansatz, der Pädagogik nach Maria Montessori oder der Reggio – Pädagogik sichtbar. Ein Konzept, das eine einheitliche Organisationsform oder Handlungsanweisung beinhaltet, gibt es nicht.

Grundsätzlich hat das Kind im offenen Kindergarten die Freiheit, den Spielort, das Spielzeug, den Spielpartner oder die Spielgruppe sowie die Spieldauer selbst zu wählen.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Bedürfnisse und Lernintentionen der Kinder haben oberste Priorität für das Handeln der pädagogischen Fachkraft. Sie begegnet dem Kind offen, dialogisch und mit hoher Achtsamkeit. Selbständige Entscheidungen traut sie dem Kind zu. Durch Begleitung, Anerkennung und Beachtung der Stärken gibt sie dem Kind Sicherheit und Orientierung. Im In –und Außenbereich bereitet die pädagogische Fachkraft eine anregungsreiche Umgebung für die Kinder vor, möglichst alle Orte sollen Spielorte sein.

Methoden, Material, Räume

Ein wesentliches Element im offenen Kindergarten ist die Bewegung. Als Antwort auf die Analyse heutiger Lebensverhältnisse soll sich das Kind in der gesamten Einrichtung frei bewegen können. Um trotzdem der Aufsichtspflicht nachzukommen, entwickeln Kinder und pädagogische Fachkräfte gemeinsam Regeln für die unterschiedlichen Aufenthaltsbereiche.

Die Anbindung der Kinder an eine Bezugsperson geben den Kind Sicherheit und einen Ort, von dem aus es seine Lernerfahrungen beginnen kann.

Der Orientierungsplan in seiner neusten Fassung vom 15. März 2011 erklärt Merkmale eines „guten“ Kindergarten in Hinblick auf die Qualifizierung der Fachkräfte: „Der Kindergarten sichert kontinuierlich und nachhaltig seine Qualitätsentwicklung. Die Nachhaltigkeit aller Qualitätsentwicklungen hängt entscheidend von ihrer Umsetzung, Dokumentation und langfristig angelegten Sicherung ab... Qualitätsstandard und die Qualitätsentwicklung der Arbeit werden schriftlich dokumentiert und regelmäßig aktualisiert.“

(Orientierungsplan S. 92)

Der Orientierungsplan BW ist dem SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe, dem KitaG (Kindertagesbetreuungsgesetz), dem TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) und dem KiföG (kinderförderungsgesetz) unterstellt.

Der Grundgedanke der Qualitätsentwicklung in unserer Tagesstätte arbeitet mit den Standards und deren Bausteinen, die wissenschaftlich von J.A. Wieland begleitet wurden.



Unser Bildungsplan



Die Bildungsbiografie eines Menschen beginnt mit der Geburt. Das wurde durch die internationalen Vergleichsstudien der vergangenen Jahre erneut deutlich.

Baden – Württemberg setzt seit Mitte der 90er Jahre deutliche Akzente in der frühkindlichen Bildung. Mit dem seit 2010 gültigen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten liegt ein Gesamtkonzept für alle Tageseinrichtungen vor, in dem dem Kindergarten auf Grund seiner Historie und seiner weltweiten Anerkennung als Ort der frühkindlichen Bildung eine führende Rolle zukommt. Pädagogik, Psychologie und in neuerer Zeit die Gehirnforschung nehmen die frühe Kindheit als wohl lernintensivste Zeit in den Blick und zeigen die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen auf.

Kinder ernst nehmen heißt, ihre Bildungsprozesse individuell zu begleiten

In vielen Fortbildungen haben wir Erzieherinnen uns unseren Bildungsplan entwickelt und festgestellt, dass Bildung für uns Aktivität ist : durch Raumgestaltung und sparsam eingesetzte Materialien haben die Kinder die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und ihren Tag zu gestalten. Die Kinder sind Mitgestalter. Durch Beobachtung und Dokumentation finden wir die Themen der Kinder heraus. Dieses Wissen nutzen wir. Wir richten unsere Bildungsaktivitäten danach aus, dass die Kinder sich Dinge aneignen, sich mit ihnen auseinandersetzen, sich ihrer bedienen, die ihrer Bildung dienen.



Den Mensch zur Rose machen



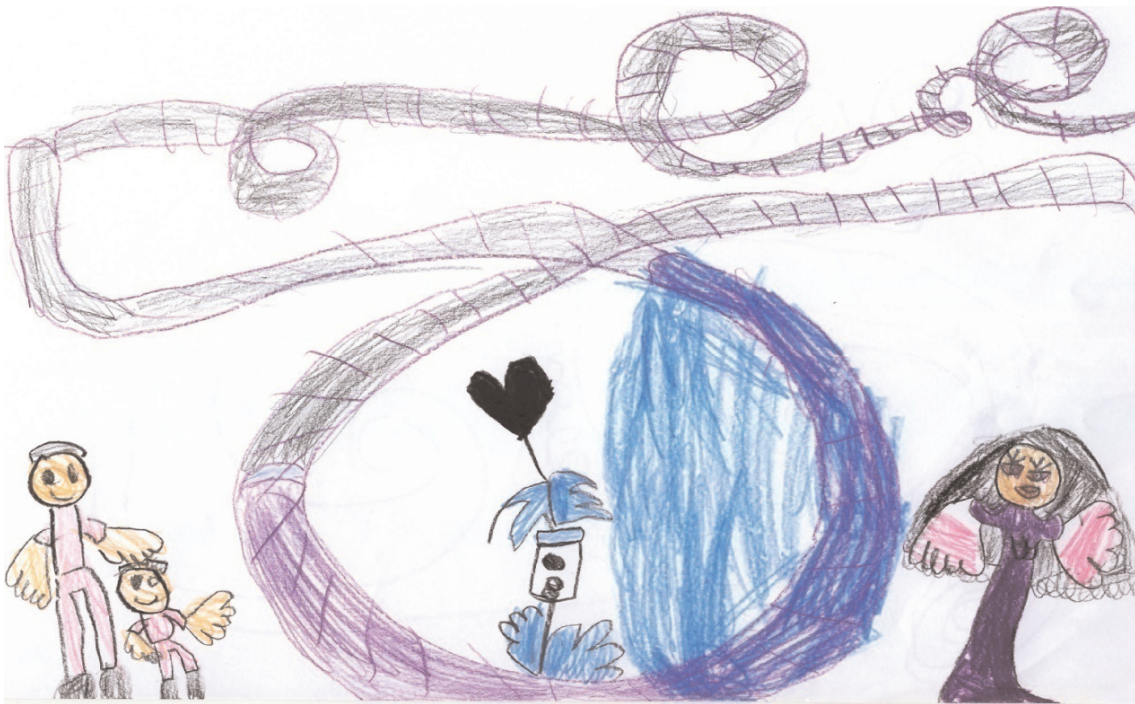
Leitsatz

„Stärkung der Kinderperspektive, Entwicklungsangemessenheit sowie ganzheitliche Begleitung und Förderung sind Schlüsselbegriffe des baden – württembergischen Orientierungsplans“

Orientierungsplan S. 22

Ziel

Im Team finden wir im gemeinsamen Dialog die Stärken des Menschen heraus und nutzen sie dazu, die Rahmenbedingungen so zu verändern, dass sie ihn in seinem Tun positiv unterstützen.



Umsetzung

In unserer pädagogischen Arbeit liegt der Schwerpunkt auf der Teamarbeit. Das bedeutet, das gesamte pädagogische Personal kann Themenvorschläge, Ideen gleichberechtigt einbringen, die dann in dem gesamten Team besprochen und entschieden werden. Unser Team trifft sich 14tägig zur Besprechung, die protokolliert wird.

Diese Teamzeit nutzen wir unter anderem:

Absprachen zu Handlungsnotwendigkeiten / Projekte / Organisation / Konzeptionelle Entwicklung; wer, wann und was verbindlich übernimmt

Feedbackkultur gestaltet sich vor allem positiv, kritisch und konstruktiv

Atmosphäre im Haus ansprechen und pflegen

Fortbildungen kommunizieren, daraus ergeben sich Überlegungen wie sie u.a auch konzeptionell eingebunden werden können

Planen des Kindertagesstätte – Jahres, wie zum Beispiel Feste, Elternabende und Projekte

Praktikanten ausbilden und Austausch / Kooperation mit der jeweiligen Fachschule / Lehrer



Anschrift der Einrichtung

Kindertagesstätte „Rockertstrolche“ Hilpertsau
Leitung: Katja Gerstner-Merkel
Bahnhofstr. 9-11
76593 Gernsbach
Telefon: 07224 2638
kindertagesstaette.hilpertsau@gmx.de

Träger der Einrichtung

Stadt Gernsbach
Ansprechpartnerin: Katja Weißhaar
Igelbachstr. 11
76593 Gernsbach
Telefon: 07224 644-72
Telefax: 07224 50996
katja.weisshaar@gernsbach.de

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem eigens errichteten Bau aus dem Jahr 1972 in der Bahnhofstraße 11 und wurde im Jahr 2015 mit dem nebenstehenden Schulhaus aus dem 19. Jahrhundert durch einen Zwischenbau verbunden. So können wir bis zu 85 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreuen.

Unsere Öffnungszeiten gliedern sich in die verlängerte Öffnungszeit und die Ganztagsbetreuung. Die verlängerte Öffnungszeit darf an Wochentagen in der Zeit zwischen 7.00 und 14.30 Uhr für jeweils 6.5 Stunden genutzt werden. Die Ganztagsbetreuung umfasst 10 Stunden Öffnungszeit an Wochentagen von 7.00 bis 17.00 Uhr. Der Elternbeitrag eines Kindergartenplatzes berechnet sich nach dem Württemberger Modell aus der Kinderanzahl im Haushalt lebender Kinder unter 18 Jahren.

Das Team des Kindergartens besteht aus sechzehn Erzieherinnen im Alter zwischen 24 und 59 Jahren. Davon besitzt die Leiterin eine Zusatzausbildung zum Fachwirt im Sozialwesen sowie eine Erzieherin die Zusatzausbildung zur Fachpädagogin für frühkindliche Bildung von 0-3 Jahren.

Zur Hauptbetreuungszeit von 9:00Uhr bis 14:00Uhr werden die Kinder von acht Erzieherinnen betreut. In der Randzeit am frühen Morgen und am Mittag werden sie von drei Erzieherinnen betreut.

Einmal in der Woche kommt eine Praktikantin, die eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert, und unterstützt uns in unserer Arbeit.

Ort und Umfeld

Die Kindertagesstätte „Rockertstrolche“ Hilpertsau befindet sich in einer ländlichen Umgebung.

Hilpertsau ist ein Stadtteil von Gernsbach und hat zur Zeit 1105 Einwohner. Der Teilort liegt südlich von Gernsbach im Tal der Murg. Die Hauptsiedlungsfläche ist am Gleithang rechts der Murg. Hilpertsau liegt an der Bundesstrasse 462.

Die Murgtalbahn, die zum Stadtbahnnetz des Karlsruher Verkehrsverbundes zählt, ist mit wenigen Schritten von der Kindertagesstätte zu erreichen.

In Hilpertsau gibt es eine Kindertagesstätte, eine Grundschule, einen Friseur, einen Zimmereibetrieb, eine Bäckerei, kleinere selbständige Betriebe, einen Landgasthof „Ochsen“ und eine Sparkasse. Einmal wöchentlich findet ein Markt statt. Ein großer Discounter stellt die Nahversorgung mit den Dingen des täglichen Lebens da. Ein Neubaugebiet mit 30 Bauplätzen entstand 2013 und aktuell wird bereits über eine Erweiterung dessen nachgedacht.

Verschiedene Vereine bieten in musikalische, religiöse und sportliche Angebote an. An Hilpertsau grenzen zwei große Papierfabriken.

Der Ortschaftsrat Obertsrot/ Hilpertsau ist neben dem Gemeinderat Gernsbach ein eigenständiges Gremium für Angelegenheiten in Obertrot und Hilpertsau. Die Kirchengemeinde kooperiert mit Obertsrot.

Schöne Wanderwege und Radwege führen durch Hilpertsau. Ein großer Treffpunkt für Familien ist der große Spielplatz, der neben der Grundschule liegt.



Aufgrund der Ganztagesbetreuung, die in der Kindertagesstätte Rockertstrolche angeboten wird, ist das Einzugsgebiet der Tagesstätte auf den gesamten Gernsbacher Stadtbereich ausgeweitet.

2014 wurden die städtischen Kindergärten Obertsrot und Reichental geschlossen und mit der Erweiterung der Einrichtung in die Kindertagesstätte Rockertstrolche integriert.

Der Tagesablauf



Die Kindertagesstätte Hilpertsau öffnet um 7 Uhr morgens. Dann sind zwei Erzieherinnen für die Kindergartenkinder und eine Erzieherin für die Hortkinder anwesend. Die Kindergartenkinder melden sich an der Rezeption bei einer Erzieherin an, die von 7 – 9:30 Uhr Kinder und Eltern empfängt. Die Rezeptionistin erfasst die Kinder und hält die aktuellen Informationen zu den Kindern über Befinden, abholberechtigte Personen etc. in einem Buch fest. Dieses Buch ist später allen nachkommenden Erzieherinnen zugänglich.

In den frühen Morgenstunden ist der großzügige Flurbereich Treffpunkt für Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Hier beginnt für die Kinder der Tag. Sie treffen andere Kinder und können sich absprechen, wo sie gemeinsam spielen wollen. Hier fällt die Trennung von der Mama / dem Papa leicht, weil jedes Kind weiß, wo es seine Freunde treffen kann. Während der Freispielzeit im Kindergarten bietet sich für die Kinder die Möglichkeit des freien Frühstücks in der Zeit zwischen 8 und 10:30 Uhr, das die Kinder gerne im Freundeskreis einnehmen.

Nach dieser Zeit findet der Morgenkreis der drei Kinderkonferenzen statt. Danach bieten die Erzieherinnen Bildungsaktivitäten für die Kinder an. Dabei orientieren wir uns stark an den Interessen der Kinder und bieten Aktivitäten an, die von den Kindern gewählt werden. Die einzelnen Bildungsaktivitäten der Kinder stellen wir auf den folgenden Seiten detailliert vor. An der Pinnwand im Garderobenbereich können die Eltern wöchentlich die Bildungsaktivitäten der Kinder einer Liste entnehmen.

Nach den Bildungsaktivitäten beginnt die Zeit des Mittagessens. Aktuell essen 45 Kinder warm. Das Mittagessen wird von einem Caterer, aktuell die Küche im Unimogmuseum Gaggenau geliefert und aus Warmhaltebehältern durch die Mithilfe einer Küchenkraft an die Kinder verteilt. Die Kinder essen in drei Essensgruppen: den Anfang machen die 3 und 4 jährigen Kinder um 11:45 Uhr. Von diesen Kindern gehen 3 Kinder anschließend zum Mittagsschlaf und alle anderen widmen sich mit einer Erzieherin einer ruhigen Tätigkeit. Die zweite Gruppe der Warmesser nimmt ihr Mittagessen um 12:15 Uhr ein und widmet sich ebenfalls anschließend einer ruhigen Tätigkeit. Die Kinder in der verlängerten Öffnungszeit verbringt die Zeit zwischen 11:30 und 12:45 Uhr meist im Kindergartenhof, frische Luft und Bewegung erfrischt nach dem Vormittag! Diese Kinder essen dann um 12:45 Uhr ihr zweites Vesper, das sie von zuhause mitbringen. Tee & Mineralwasser werden zu jeder Mahlzeit frisch aufgestellt, dafür wird ein Beitrag von 3,- Euro monatlich an die Leitung des Kindergartens entrichtet.

In der Zeit zwischen 13:15 und 14:00 Uhr haben die Kinder nochmals Zeit zum freien Spiel, bevor wir uns mit den Kindern in der verlängerten Öffnungszeit zu einer Abschlussrunde in einem Raum treffen, in der wir mit den Kindern über ihre Aktivitäten am Tag sprechen und den Tag mit einem Spiel vor dem Abholen ausklingen lassen.

Die Kinder der Ganztagsbetreuung gehen gerne nach den Ruhezeiten gegen 13:30 Uhr nach draußen und verbringen die Zeit bis zum Nachmittagssnack um 15 Uhr an der frischen Luft. Bei andauerndem Regen weiten die Ganztageskinder ihr Freispiel drinnen bis zum Nachmittagssnack aus. Den Nachmittagssnack nehmen dann die Ganztageskinder zusammen mit den Hortkindern ein. Er wird von einer Erzieherin mit einer Interessensgruppe von Kindern selbst zubereitet. Nach 15:30 Uhr stehen den Kindern drei Erzieherinnen zur Verfügung, die sich mit den Kindern nach deren Interessen in den Räumen der Kindertagesstätte aufhalten.

Schließzeiten & Ferien werden mit dem Elternbeirat abgesprochen und liegen in der Regel bei 18 Arbeitstagen im Jahr.

Essen und Tischkultur



Das Essen findet bei uns im Bistro statt. Von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr bieten wir täglich ein offenes Frühstück an. So kann jedes Kind wählen, wann und mit wem es frühstücken möchte.

Wir legen Wert auf ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Wir reichen zum Essen ungesüßten Tee und Mineralwasser auf dem Teewagen.

An den Tischen findet ein reger Austausch und Gespräche untereinander statt. Die Kinder üben den Umgang mit Porzellangeschirr, lernen die Handhabung von Besteck. und das Einschenken von Getränken.

Sie lernen Verantwortungsbewusstsein und soziales Verhalten, ältere Kinder helfen den Jüngeren, Tisch abwischen.

In der Gemeinschaft prägen sich auch hygienische Verhaltensweisen wie z.B. Essgewohnheiten, Mund und Hände waschen, allgemeine Tischmanieren ein.

Das Essen wird gemeinsam mit einem Tischspruch oder einem Gebet eröffnet.

Von 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr gibt es Mittagessen für VÖ und GT- Kinder im Alter von 3-4 Jahren. Von 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr folgt das Mittagessen für VÖ und GT- Kinder im Alter von 4-6 Jahren.

Danach von 12.50 Uhr bis 13.20 Uhr essen alle Kinder der verlängerten Öffnungszeit, die nicht zum warmen Mittagessen angemeldet sind, ihr zweites Vesper.

Von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr findet das Mittagessen der Hortkinder statt.

Als Ganztageseinrichtung bieten wir um 15.00 Uhr noch den Nachmittags-Snack für die GT- und Hortkinder an.

Die Snack-Zubereitung bieten wir als Bildungsaktivität an, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, mitzuhelfen.

Bei der Vor- und Zubereitung lernen die Kinder schütten, messen, rühren, kochen, Backen, schälen, schneiden und wie man aus verschiedenen Zutaten eine Mahlzeit herstellt.

Zusätzlich bieten wir einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück an. Wir bereiten jahreszeitlich typische Speisen zu, gehen jedoch auch auf die Wünsche der Kinder und Erzieherinnen ein.

Wenn das Essen in Büfettform angeboten wird, entscheiden die Kinder selbst, was sie essen wollen.

Die Eltern erfahren in unserem Rockert Bläddl, was wir zu essen planen und können uns je nach Bedarf unterstützen und für das Essen die Zutaten mitbringen.

Um die Kinder und Eltern einer anderen Glaubensgemeinschaft einzubeziehen, bereiten wir auch landestypische Gerichte zu.

Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit an verschiedenen Trinkstationen ihren Durst zu stillen. Je nach Jahreszeit bieten wir auch im Garten Getränke an.



„So kommen die Kinder zu ihren Bildungsaktivitäten“



Jeden Tag werden den Kindern in unseren Kinderkonferenzen die verschiedenen Bildungsaktivitäten die über den Tag stattfinden, vorgestellt. Die Erzieherinnen achten darauf dass eine große Auswahl an unterschiedlichen Aktivitäten angeboten wird (z.B Bewegungsbaustellen oder Bewegungsaktivitäten, Bilderbuchbetrachtungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Spiel- und Singkreise, diverse Kreative Aktivitäten etc.).

Zur Vereinfachung für die Kinder gibt es für jede Aktivität eine passende Bildkarte (Buch -> Bilderbuch-

betrachtung, Instrumente- Musikalische Aktivitäten usw.) Farbige Wäscheklammern an den Symbolkarten zeigen an wie viele Kinder an dieser Aktivität teilnehmen können.

Nachdem alle Bildungsaktivitäten vorgestellt worden sind, dürfen die Kinder auswählen an welcher Aktivität sie heute teilnehmen möchten. Die Kinder können durch die freie Wahl ihren eigenen Interessen nachkommen und werden in Selbstwirksamkeit gestärkt. Sie werden darin gefördert ihre eigene Meinung zu entwickeln und eigene Entscheidungen zu treffen. Nacheinander gehen die Kinder zu den Symbolkarten und nehmen sich eine Klammer von der Karte ihrer Lieblingsaktivität.

Damit jedes Kind einmal zuerst wählen darf, hängt in jedem Kinderkonferenzraum ein großes Plakat auf der alle Kinder der jeweiligen Kinderkonferenz aufgelistet sind. Mit einer Klammer wird gekennzeichnet welches Kind zuerst auswählen darf. Die Klammer wandert jeden Tag um eine Stelle nach unten und ein neues Kind darf zuerst aussuchen. Mit diesem System erfahren die Kinder das es manchmal auch durchaus Tage geben kann, an denen die Lieblingsaktivität bereits voll ist. Die Frustrationstoleranz wird gestärkt.

Die Erzieher halten an jedem Tag schriftlich fest, welches Kind welche Bildungsaktivität gewählt hat, so ist über längere Zeit ersichtlich ob die Kinder unterschiedliche Aktivitäten wählen oder immer nur dieselbe. Außerdem ist die Förderung in allen Bereichen abgedeckt. Kinder die z. B. schon dreimal hintereinander geturnt haben werden dann dazu aufgefordert eine andere Aktivität auszuwählen.

Unsere Aktivitäten finden zwischen 10:15 Uhr und 11:15 Uhr statt.

Um eine Transparenz gegenüber den Eltern zu gewährleisten wird immer donnerstags der Aktivitätenplan für die kommende Woche an der Pinnwand im Eingangsbereich ausgehängt. Die Eltern erfahren so welche Aktivitäten angeboten werden.



Übergänge

Die gemeinsame Erziehungs – und Bildungsaufgabe von Elternhaus, Kindergarten und Schule macht eine Zusammenarbeit im Interesse einer kontinuierlichen Entwicklung des Kindes im sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich erforderlich.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten

Mit Eintritt in den Kindergarten fängt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt an, eine Veränderung im bisherigen Rhythmus. Das Kind muss sich von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen. In dieser Übergangsphase ist von unserer Seite eine besonders intensive Begleitung gefordert, für das Kind und die Eltern. Ein guter Tipp für das Gelingen des Abschieds ist für die meisten Kinder das Einführen eines kleinen Rituals, das Winken am Fenster, das Anleiten zum immer gleichen Spiel, am Parkhaus oder der Kugelbahn und dann die rasche Verabschiedung vom Kind.

Wir bieten den Familien fünf Schnuppertage an, an denen sich die Eltern langsam vom Kind trennen, sich aber jederzeit zur Verfügung halten müssen. Diese Schnuppertage gliedern sich wie folgt:

Der erste Schnuppertag dauert zwei Stunden, in denen ein Elternteil das Kind begleitet. Dabei macht es sich mit der Bezugserzieherin und den Räumlichkeiten vertraut.

Am zweiten Schnuppertag findet die erste Trennung von den Eltern statt & das Kind bleibt für 1 – 2 Stunden, je nach Befinden des Kindes, alleine mit der Bezugserzieherin in der Einrichtung.

Am dritten Schnuppertag kann das Kind für drei Stunden alleine in der Einrichtung bleiben, am 4. & 5. Schnuppertag für 4 Stunden.

Der Zeitraum der Eingewöhnung kann bei jedem Kind unterschiedlich sein, eine Eingewöhnung kann bis zu einem halben Jahr dauern. Ein reger Austausch auf beiden Seiten trägt dazu bei, dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln.

Der Übergang in die Schule

Die zweite, große Veränderung beginnt für das Kind mit dem Eintritt in die Schule. Um hier einen gleitenden Übergang von Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule erforderlich. Es werden von uns gemeinsame Vorbereitungen für den ersten Schultag getroffen, gemeinsame Projekte werden besprochen und durchgeführt wie ein Besuch in der Grundschule, ein gemeinsames Frühstück in der Schule oder Schule spielen. Erfahrungen und Probleme werden ernst genommen und diskutiert. In Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrerin der Grundschule findet einmal wöchentlich für die Vorschulkinder die „Riesenstunde“ statt. So kennen die zukünftigen Schulkinder bereits eine Lehrerin und die gewünschten Umgangsweisen der Schule. Weitere spezielle Angebote für die Vorschulkinder werden Ihnen unter dem Punkt Schulvorbereitung vorgestellt.

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulbetreuungskind

Einen weiteren Übergang erleben die Kinder, die beim Eintritt in die Schule auch in der Schulkindbetreuung hier im Haus angemeldet sind. Die Kinder genießen es, vor und nach dem Schulunterricht im Kindergarten, in ihrem vertrauten Umfeld, zu spielen und in die Rolle des wissenden Schulkindes schlüpfen zu können. Dieser Übergang gelingt sehr leicht, weil die Kinder auf ihre Rolle als Schulkind in der Schulkindbetreuung von uns gut vorbereitet werden.

Dennoch räumen diese Kinder ihre Kindergartengarderobe frei und wechseln mit ihren persönlichen Dingen wie Matschkleidung, Hausschuhen etc. in die Räume der Schulkindbetreuung.



Raumgestaltung



Die Räumlichkeiten und deren Gestaltung haben entscheidenden Einfluss auf die Bildungsgeschichte und den Lerneffekt unserer Kinder.

Loris Malguzzi, ein Vertreter der Reggiopädagogik, bezeichnet den Raum neben Erzieherin und Kindern gar als „dritten Erzieher“.

„Räume, dienen dem Ziel, das Staunen und den Zauber der alltäglichen Phänomene wieder zu entdecken. Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten, in denen die Kinder die Welt untersuchen und erforschen“.

Dieser Gedanke spielt auch bei unserem Raumkonzept eine Rolle: Er soll sowohl Geborgenheit geben und zugleich Herausforderung darstellen.

Auf den ersten Blick sollte der Raum für die Kinder übersichtlich sein, damit sie sich orientieren und zurechtfinden können.

Dennoch möchten wir uns Möglichkeiten offen halten, den Raum vielfältig zu nutzen, ihn situationsbezogen zu verändern und spielerisch umzudeuten.

Klare Regeln über die Raumnutzung werden von den Kindern und Erzieherinnen gemeinsam erstellt. Das Materialangebot präsentieren wir einladend sinnlich und anregend auf Augenhöhe der Kinder. Logische und bebilderte Ordnungssysteme (z.B. kleine Fotos auf den Legokästchen zeigen was reingehört, Bild am Garderobenplatz) unterstützen und ermöglichen selbstbestimmtes Handeln.

Ein harmonisches Farbkonzept, ästhetische Ansprüche (z.B. Möbel möglichst aus Holz) tragen mit zum Wohlfühlen bei.

Der Raum sollte sicher sein, eventuelle Gefahrenquellen werden ausgeschlossen. Wir verstehen uns als „offenen Kindergarten“ mit verschiedenen Aktionsbereichen:

Bewegungsraum

Große Polsterelemente schaffen Anreiz zum Toben und Turnen. Der große Raum bietet Platz für Bewegung, Spiele und Begegnungen. Jedoch ist er auch Treffpunkt für Bildungsaktivitäten, vor allem Turnstunden, für gemeinsame Aktionen in der Großgruppe, Kinderkonferenzen oder kleine Festlichkeiten.

Garderobe, Empfangsbereich, Flur

Durch die beiden Haupteingänge, die nur mit einem Zahlencode zugänglich sind, gelangt man in den Garderobenbereich. Der elektrische Türöffner kündigt durch sein Summen neue Kinder an. In der Garderobe helfen Fotos vom Kind den Kindern bei der Orientierung, ihren Garderobenplatz zu finden. Hier findet man an einer Pinnwand aktuelle Informationen oder (Bild) Dokumentationen von Ausflügen, Projekten und Aktionen.

Nach der Garderobe gelangt man in den Empfangsbereich.

Im Empfangsbereich ist zunächst einmal die Rezeption eingerichtet, an der eine Erzieherin in der Zeit von 7 – 9:30 Uhr alle Kinder mit ihren Eltern empfängt und die aktuellen Informationen zu den einzelnen Kindern niederschreibt. Sie hilft bei Trennungsschmerz und weiss, wo welches Kind sich einen Ort zum Spielen auswählt.

Die Dreckschleuse liegt neben den Kindergarderoben. In diesem Raum befinden sich die Matschkleider der Kinder. An den Haken befinden sich ebenfalls Fotos der Kinder, die dabei helfen, die eigene Matschkleidung zu finden.

Im Flur sind verschiedene Spielbereiche eingerichtet: Hinter der Rezeption befindet sich die Bilderbuchecke mit ausgewählten Bilderbüchern zum Selbstanschauen. Dabei steht ein Tisch, auf dem immer 5 Kinder die Möglichkeit haben, ihr Portfolio aus dem angrenzenden Schrank zu nehmen, um es anzuschauen.

Weiter befindet sich im Flur eine Legoecke, in der jeweils 5 Kinder miteinander zum Bauen und Spielen Platz finden.

Etwas weiter im Flur befindet sich die Bauecke mit wechselndem Materialangebot z.B. Duplos oder Holzbausteine. Gebautes darf auch mal stehen bleiben.

Daran grenzt ein Tisch an, an dem sich eine Erzieherin mit ein paar Kindern treffen kann beispielsweise zum Puzzeln, Tischspiel oder ähnliches.

Schon fast am Ausgang zum Hof befindet sich der Autoteppich, auf dem sich drei Kinder mit den Autos zum Spiel treffen können.

Am Ausgang zum Hof wird in Kürze die Werkbank eingerichtet, an der immer drei Kinder mit einer Erzieherin unter Aufsicht mit Holz arbeiten können.

Das Atelier

Es ist Ort für ästhetische Erfahrungen und kreative künstlerische Beschäftigungen. Kunstwerke der Kinder werden ausgestellt, Bilder der Kinder sind Schmuck für die Wände. Verschiedenste kreative Arbeiten sind hier möglich: Malen mit unterschiedlichen Farben, Basteln, Gestalten, Weben, Kneten, Sticken. In den Raum integriert ist eine Kinderküche, diese bietet Möglichkeit einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu lernen und zu üben (Geschirr spülen, abtrocknen, abwischen, fegen). An Kochtagen findet hier gemeinsame Nahrungszubereitung statt. Unterschiedliche Stehhöhen sind für Kinder und Erzieherinnen angepasst.

Montessori – Raum

Der Montessori - Raum grenzt an das Atelier an und ist nur hierdurch zugänglich. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Montessori – Pädagogik kennenzulernen.

Das Rollenspielzimmer beinhaltet die Puppenecke mit wechselndem Inventar, wo ungestörtes Rollenspiel für fünf Kinder möglich ist.

Zwei Waschräume verteilen sich in jedes Gebäude. Ein Waschraum bietet 5 Toiletten und Waschplätze, hier steht auch ein Wickelplatz zur Verfügung. Im anderen Gebäude befindet sich ein Waschraum mit vier Toiletten und ebenso vielen Waschplätzen.

Das Spiele – Zimmer

Im Spielzimmer finden Erwachsene alles, was sie aus ihrer eigenen Kindergartenzeit kennen: Steckspiele, Trapezspiele, Perlen, Puzzle, Konstruktionsmaterial. Kinder haben auch heute noch Freude an der Beschäftigung mit diesen Materialien und entwickeln immer neue Ideen zum Spiel damit.

In diesem Raum befinden sich auch alle Gesellschaftsspiele, die zum großen Teil in Schränken aufbewahrt werden. In einem Regal sind einzelne Gesellschaftsspiele durch verschiedene bunte Punkte gekennzeichnet, die dem Alter der Kinder entsprechen.

In einem Schrank ist Legematerial für ganzheitlich sinnorientiertes Erkennen und Erleben aufbewahrt.

Das Esszimmer / Bistro

Ist morgens zum Frühstück der Kinder ab ca. 8:00 Uhr geöffnet. Dort sind vorwiegend runde Tische mit 4 Stühlen als Einrichtung gestellt, um Tischgespräche unter den Kindern zu ermöglichen.

Später am Tag findet das Mittagessen der Kinder in mehreren Essensgruppen statt. Am Nachmittag wird den Ganztagskindern dort der Snack gereicht.

Dieser Raum wird zu Zeiten, in denen dort nicht gegessen wird, auch für häusliche Aktivitäten wie die Zubereitung eines Snacks oder ein gemeinsames Frühstück genutzt.

Der Schlafraum

Für die Ganztageskinder ist mit mobilen Liegen ausgestattet, die nach Bedarf aufgestellt werden. Alle Ganztageskinder haben bis zum Alter von 4,5 Jahren die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen. Wir nutzen den Schlafraum auch für die Kleingruppenarbeit zu Traumreisen, Yoga oder Märchenerzählungen.

Am Nachmittag wird der Raum als Bewegungsraum von den Schulkindern genutzt.

Außengelände mit Hügel, Rutschbahn, Tunnel, Sandkasten, Wippe, Brunnen, Sitzgruppe, Spielhäuschen und Vogelnechtschaukel.

In einem kleinen Holzhaus sind die Spielmaterialien für das Außengelände untergebracht.

Die Bewegung an der frischen Luft ist uns wichtig, deshalb gehen wir fast täglich raus in den Garten.

Die älteren Vorschulkinder dürfen in Absprache alleine draußen spielen.

Nach dem Motto: "Weniger ist mehr", hat es sich bewährt, den Kindern Spielmaterial in übersichtlicher Form und Menge anzubieten. Spielzeug, das ab und zu ausgewechselt wird, erhält einen neuen Aufforderungscharakter und ist wieder interessant.

Nicht nur „fertiges“ Spielmaterial, sondern auch die Beschäftigung mit Dingen aus dem Alltag bietet den Kindern haptische Erfahrungen und feinmotorische Förderung z. B. nach der Idee von Montessori Linsen löffeln, Perlen mit Pinzette legen, Knöpfe, usw...

Ab und zu stellen wir kostenloses wertfreies Material z.B. Kartons, Wolle, Döschen zum kreativen Gestalten bereit.

Wir möchten den Kindern einen achtsamen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Raum, den Möbeln und dem Spielmaterial vermitteln.

Nur in Ausnahmefällen oder aus pädagogischem Anlass können Spielzeuge oder ein Schmusetier von zu Hause mitgebracht werden.

Immer wieder beobachten und reflektieren wir in gemeinsamen Gesprächen mit Kindern und Kolleginnen unsere pädagogische Arbeit in Bezug auf eine sinnvolle Raumsituation und –Nutzung. Bei solchen Entscheidungsprozessen können Kinder demokratisch mit einbezogen werden und mitbestimmen.

Bildungs – und Entwicklungsfeld „Sprache“

Leitsatz

„Wir brauchen die Sprache um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen (auch durch Mimik und Gestik) und um uns Wissen anzueignen und weiter zu geben.“
(Orientierungsplan S. 131)

Ziel

Kinder können Sprache und Ausdrucksfähigkeiten ganzheitlich mit allen Sinnen erfahren, entwickeln, erweitern und formen.

Umsetzung

„Das Geheimnis der Menschwerdung und des Spracherwerb sind eins“ Martin Buber

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt!

In unserer Gesellschaft ist Sprache das wichtigste Medium. Sie ist Teil unseres Lebens und fest mit uns verwurzelt. Sprache ist allgegenwärtig und begleitet uns ein Leben lang. Es gibt nahezu keinen Lebensbereich in dem auf Sprache verzichtet werden kann. Wir benötigen die Sprache als Mittel zum miteinander kommunizieren und um Erkenntnisse auszutauschen. Sprache beflügelt unser Denken und unsere Phantasie. Das Ziel unserer Einrichtung ist es, allen Kindern auf der Grundlage ihrer Möglichkeiten Anregungen und Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu bieten. Die Kinder sollen lernen sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Sie sollen längeren Darstellungen, Erzählungen folgen und selbst Geschichten erzählen können. Sprache ist bei uns im Alltagsgeschehen integriert. Jede Aktivität und jedes Spiel ist Anlass zur Sprachförderung.

Die ersten Lebensjahre sind grundlegend für den Spracherwerb. In diesem Lebensabschnitt wird schnell und leicht gelernt und folglich, Wissen im großen Umfang erworben. Durch die Entwicklung der Sprache ist jedes Kind in der Lage Kontakt zu anderen aufzunehmen. Es kann in Dialog mit sich und anderen treten. Durch das Einsetzen von Körpersprache, Mimik und Gestik ist es dem Kind möglich seine ersten Laute zu untermalen und dadurch seine Empfindungen deutlich zu machen. Durch Bewegung und eigene Wahrnehmung erlernt das Kind recht schnell in welchem Zusammenhang die Körpersprache und die Reaktionen stehen. Im Verlauf dieser Entwicklung ist es dem Kind möglich einzelne Worte und später auch Sätze zu sprechen. Durch ständiges Fragen und genaues Zuhören von Schilderungen fördert das Kind seine Sprachentwicklung.

Geschichten und Bilderbücher tragen dazu bei den Wortschatz zu erweitern. Als komplexes System von Zeichen, Symbolen, Regeln und Bedeutungen äußert sich Sprache nicht nur verbal. Der Körper sendet versteckte Botschaften durch Blicke und Töne.

Sprache ist ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse. Im Kindergartenalltag gibt es viele Möglichkeiten zum Beispiel beim Singen, Reimen, Geschichten erzählen, in der Kinderkonferenz, bei Fingerspielen oder beim betrachten eines Bilderbuches den Wortschatz des Kindes zu erweitern. Wir sehen uns als Sprachvermittler und fördern die Wortschatzerweiterung, die Übung der Artikulation und der Grammatik.

In verschiedenen Projekten wie zum Beispiel im Musikprojekt, bei den Sprachfüchsen, oder im Entenland wird die Sprache durch Melodien, Rhythmus und Musik gefördert. Die Kinder lernen hier zu lauschen, zu horchen und zu hören. Durch Wortspiele, Wortwitz oder durch Zungenbrecher und durch genaues zuhören können die Kinder ihren Wortschatz ständig erweitern.

Vielen Kindern ist es jedoch wichtig zu spüren dass jemand Zeit hat und ihnen zuhört. Dies erfahren die Kinder im Kindergartenalltag beim Essen am Tisch, in der Kinderkonferenz oder im Freispiel. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit das Gespräch mit anderen oder mit der Erzieherin zu suchen. Die Erzieherin hört zu, sie zeigt Neugierde auf die Mitteilung der Kinder und stellt Fragen. Durch das arbeiten in Projekten können verschiedene Themenfelder erarbeitet werden, das Spektrum der Sprachthemen wird dadurch erweitert . Außerdem schaffen wir Alltagssituationen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, Sprache zu gebrauchen und zu üben.

Mit den Eltern tauschen wir uns in Entwicklungsgesprächen über die Sprachentwicklung des Kindes aus. Sollten uns große Sprachschwierigkeiten auffallen, machen wir die Eltern darauf aufmerksam und stehen ihnen beratend zur Seite. Wir geben Tipps wo sich Eltern Hilfe holen können. Wir kooperieren mit Beratungs – und Frühförderstellen.





Bildungs – und Entwicklungsfeld „Denken“



Leitsatz

„Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache – Wirkungs – Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken.“

Ziel

Kinder denken in Bildern. Wir möchten es unterstützen, ihre Gedanken und Ideen wahrzunehmen, mit der Wirklichkeit zu verknüpfen und in vielfältigen Möglichkeiten zum Ausdruck zu bringen.

Umsetzung

Wir pflegen den Dialog als wichtigstes Kommunikationsmittel mit dem einzelnen Kind und in Kleingruppen. Es werden Regeln aufgestellt und überprüft, Alltagsgeschehnisse besprochen, Konflikte bearbeitet.

Wir ermöglichen den Kindern mathematische Grunderfahrungen:

Die Mathematik – ursprüngliche Bezeichnung für Wissenschaft – entstand in der Menschheitsgeschichte aus den praktischen Problemen des Zählens, Messens, Rechnens und aus geometrischen Aufgaben bei Hausbau und Landvermessung. Seit mehr als 2500 Jahren beschäftigt sich die Mathematik mit rechnerischen und geometrischen Ordnungsstrukturen unsere Welt.

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten schon im Alltag einführen. z.B. beim Tisch decken, Geburtstagsfeiern, Fingerspiele und Kinderkonferenzen. Beim Kochen und Backen können die Kinder die Zutaten wiegen und messen. Im Freispiel in der Bau- oder Lego-cke lernen die Kinder das räumliche Denken. Sie lernen das Zählen, die Mengen und Formen zu ordnen und zu benennen, sie erfahren Grundbegriffe wie lang, kurz, schief, gerade, oben und unten. Bei Tischspielen, Puzzeln und Trapeze legen lernen sie geometrische Formen z.B. Kreis, Quadrat, Rechteck und Dreieck, sie machen Gebrauch von Zahlwerten und entwickeln Strategien.

Bei unseren Spaziergängen und Wanderungen, lernen die Kinder die Entfernungen kennen und bekommen ein Gefühl für die Dauer des Ausfluges. (Zeiteinheiten).

Auch beim Musikhören, zählen die Kinder den Takt und lernen den Rhythmus. Sie probieren Instrumente aus und ihre ersten Tanzschritte. Bei Bewegungsaktivitäten, können Sie ihre Leistung messen, ihren eigenen Körper entdecken und Strategien entwickeln bei Wettbewerbsspielen.

Unsere Kinder machen mathematische Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien:

Alltägliches: z.B. Stühle, Teller, Tassen

Didaktisches: z.B. Tischspiele, Puzzle, Legematerial, Blauklötze, Lego

Natürliches: z.B. Steine, Stöcke, Äste und Tannenzapfen

Wir unterstützen die mathematischen Grunderfahrungen mit gezielten Bildungsaktivitäten und Projekten, wie z.B. „Entdeckung im Entenland“ und „Entdeckungen im Zahlenland“



Projektarbeit

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“
Francois Rabelais

Projektarbeit ist eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Hier wird durch Erfahrungen und im Erfahrungszusammenhängen gelernt. Die Kinder sollen sinnvolle Aufgaben und Probleme lösen und dabei möglichst viel praktisch tun.

Lernen durch Tun!

Ausgangspunkte für Projekte können sein:

Eine aktuelle Situation / das Umfeld

Wünsche / Ideen der Kinder

Ideen / Wünsche der Erzieherin

Vorschläge / Ideen der Eltern



Ein Projekt wird immer von einer Erzieherin geleitet. Wir notieren in unserem Teilnahmeordner, welche Kinder in den einzelnen Projekten teilnehmen. Die Anzahl der Projekte kann variieren. Die Projekte sind von unterschiedlicher Dauer und können mit einer Dokumentation enden. Sie sind altersgemäß für die Kinder angepasst und die Eltern können sich durch Aushänge an der Pinnwand informieren. So wird der Lernprozess transparent.



„Der Mensch ist ein Teil der Natur von der er lebt. Der Mensch kann nicht gegen die Natur leben, er muss sich ihr anpassen, wie alle anderen Lebewesen auch.“

Konrad Lorenz

Bewegen und Spielen in der Natur ist von hohem gesundheitsförderndem und pädagogischem Wert. Um den Kindern das Abenteuererlebnis zu verwirklichen, bieten wir das Waldprojekt an. An einem Tag in der Woche gehen wir mit den Kindern zwischen 10:00 Uhr und 13:00 Uhr in den Wald, bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit. In unserem Waldprojekt bieten wir bewusst keine Bildungsaktivitäten an, damit die Kinder eigene Ideen einbringen können. Sie können selbst bestimmen, mit was sie spielen möchten und das Spiel im Wald gestalten. Dadurch sammeln die Kinder ihre eigenen Erfahrungen beim Experimentieren mit verschiedenen Naturmaterialien. Im Sommer bauen die Kinder am Bach einen Damm und beobachten, was passiert. Sie bauen aus Ästen eine Holzhütte und sammeln dabei statische Erfahrungen. Sie dürfen auf die Bäume klettern und auf Berge steigen, Höhlen bauen und Wind und Wetter spüren. Über die Wiesen laufen, Blumen pflücken und Insekten beobachten. Bei Fragen suchen wir gemeinsam in einem Naturführer nach Antworten und erfahren Wissenswertes über Wetter, Klima, Biologie und die Tiere. Im Wald lernen unsere Kinder auch, dass sie bestimmte Regeln einhalten müssen, vor allem dass sie keine Lebewesen zerstören und Pflanzen nicht beschädigen dürfen. Wir leiten die Kinder an, keinen Müll wegzuworfen, Verpackungen und Taschentücher bringen wir im Rucksack wieder zurück in den Kindergarten, um ihn dort zu entsorgen.

Einmal im Jahr verreisen wir mit den Vorschulkindern an den Kaltenbronn und treffen uns mit dem Förster. Hier erleben die Kinder den Wald und erfahren Wissenswertes über den Wald und die Natur. Sie können ihm Fragen stellen und ihr Wissen erweitern. Um die Schönheit der Natur zu betrachten, besuchen wir mit den Vorschulkindern den Katzschen Garten in Gernsbach. Bei einer Führung erfahren wir Vieles über die Blumen, Pflanzen und Bäume, die dort wachsen.

In Bilderbüchern, Kinderlexika, Gedichte und Liedern in den passenden Bildungsaktivitäten möchten wir den Kindern die Schönheit und Wichtigkeit der Natur vermitteln. In unserem Außengelände begegnen die Kinder jeden Tag der Natur, wir haben ein Beerenbeet angelegt, um den Kindern bewusst beizubringen, wie man Pflanzen pflegt und Beeren erntet & verarbeitet. Je nach Menge entscheiden wir, ob die Beeren gegessen werden oder ob wir gemeinsam einen Kuchen backen oder Marmelade kochen. Hierbei lernen die Kinder den Nutzen der Natur kennen. Sie beobachten und bestaunen die Frühlingsblumen in unserem Blumenbeet. Über das ganze Jahr können sie die Büsche und Bäume beobachten und feststellen was in jeder Jahreszeit passiert. Sie lernen viele Insekten kennen und beobachten Vögel, die bei uns Nester bauen.

Wir besprechen mit den Kindern regelmäßig, wie man den Müll richtig trennt und achten nach dem Essen und bei jeder Möglichkeit darauf, dass die Kinder den Müll richtig trennen.

Schulvorbereitung

„Wir machen den Weg frei“
Werbeslogan



Unter dem Begriff Vorschulalter verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Damit ist also nicht nur das letzte Jahr vor dem Schuleintritt gemeint. Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für die Kinder etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich, für andere und nehmen an mehr gezielte Bildungsaktivitäten und Projekte teil. Zu Beginn des Vorschuljahres bringen die Kinder eine Vorschulbox mit Mal- & Bastelutensilien mit. Die Box lagern wir in einem Regal im Kindergarten, diese holen die Vorschulkinder zu bestimmten Bildungsaktivitäten und lernen dabei, die Verantwortung für ihre eigenen



Sachen zu übernehmen. Wir gestalten mit ihnen gemeinsam einen Sammelordner, in dem sie ihre Werke und Bilder sammeln. Einmal in der Woche findet die Riesenstunde statt, eine Bildungsaktivität, bei der die Kinder kleine Geschichten hören und dazu passende Bilder malen, Arbeitsblätter ausmalen zu den Themen Natur, Zahlen, logisches Denken und einen Kalender für das ganze Jahr gestalten. Diese Riesenstunde wird in Kooperation mit der Grundschule durchgeführt. Das heißt, die Kooperationslehrerin kommt zur Riesenstunde in unsere Kindertagesstätte und gestaltet mit der zuständigen Erzieherin die Stunde. So lernen die Kinder in einer Gruppe Aufgaben zu bewältigen, die Konzentration zu verbessern und ihre Ausdauer zu üben, ihre Aufgaben zu Ende zu bringen. Für die Kooperation mit der Grundschule hat das den positiven Nebeneffekt, dass die Kinder lernen, mit einer Lehrerin zu arbeiten und die Lehrerin kennt bereits die Kinder, wenn sie in die Schule kommen.

Wöchentlich treffen sich die Kinder im Zahlenland. Nähere Informationen finden Sie unter den mathematischen Grunderfahrungen.

Im Kreativbereich dürfen sich die Kinder nach ihrem eigenen Interesse an den Projekten beteiligen. Jedes Vorschulkind macht jedoch in seinem letzten Kindergartenjahr einen Webrahmen zu Ende. Unser Ziel dabei ist es, dass die Kinder mit Ausdauer an einem Werk arbeiten, bis es vollendet ist.

Einmal im Monat organisieren wir für die Vorschulkinder einen Ausflug, bei dem wir auf die Interessen und Wünsche der Kinder eingehen und dann z. B. eine Reithalle, ein Naturkundemuseum, eine Bäckerei oder die Feuerwehr besuchen.



Durch gezielte Ausflüge in das Burda Museum in Baden-Baden oder die Kunsthalle in Karlsruhe unterstützen wir unsere Projekte im Kreativbereich. Wir haben in dem Bereich Natur den Katzschen Garten in Gernsbach und das Infozentrum am Kaltenbronn besucht und damit den Kindern die Natur nahe gebracht.

Einmal im Jahr besucht uns die Polizei und geht mit den Kindern die Verkehrsregeln durch und beantwortet ihnen Fragen. Der Polizist nimmt die Kinder mit auf einen Erkunden Weg und erklärt Ihnen dann wie sie die Verkehrsregeln einhalten müssen. Wir nutzen jeden Spaziergang und Wandertag mit den Kindern um Ihnen die wichtigen Verkehrsregeln beizubringen und zu wiederholen auf was sie immer achten müssen.

Am Ende des Vorschuljahres besuchen die Kinder die erste Klasse in der Schule. Sie nehmen an zwei Unterrichtsstunden teil, dazwischen verbringen sie mit den Erstklässlern die große Pause. So lernen sie den Schulweg, das Schulgebäude, die Lehrer und den Tagesablauf in der Schule kennen.

Um uns persönlich von den Vorschulkindern zu verabschieden, planen wir jedes Jahr im Juli eine Übernachtung in Hundsbach im Haus des örtlichen Turnvereins. Dies ist für die Kinder die letzte „Reifeprüfung“, da sie mit uns Erzieherinnen dort alleine übernachten. Ein großer Schritt in die Selbstständigkeit, da ein neuer Abschnitt im Leben der Kinder beginnt.

Der Schulanfang kann kommen.



Bildungs – und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“



Leitsatz

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Leben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein.“

Orientierungsplan S. 157

Ziel

Kinder sollen ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen und Empfindungen entwickeln können. Wir möchten sie unterstützen Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Wertschätzung gegenüber Menschen, Tieren und Natur zu entwickeln.

Umsetzung

„Der Mensch wird erst am Du zum Ich“ schreibt Martin Buber.

Bei uns im Kindergarten können die Kinder in verschiedenen Gruppierungen lernen Gemeinschaft zu erfahren. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung.

Während des Kindergartenalltags im Freispiel kann das Kind selbst entscheiden, mit wem es zusammen spielen möchte. Meist sind es freundschaftliche Beziehungen oder gemeinsame Interessen, die die Gruppenfindung begründen. Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen, zur Entspannung, zum Ungestörtsein.

In einzelnen Projektgruppen und in der Vorschularbeit sind eher die gleichaltrigen unter sich. Man spricht von „Peergruppen“. Während dieser Gruppenarbeiten vermitteln wir einen respektvollen Umgang mit der Natur und Umwelt. Ein besonderes Beispiel sind hierfür unsere Waldtage. Immer montags gehen die Jüngsten mit drei Erzieherinnen für zwei Stunden in den Wald; dienstags gehen die 5 & 6 jährigen Kinder mit vier Erzieherinnen für 3 – 4 Stunden in den Wald.

Neue Gruppenzusammenstellungen ergeben sich bei Bildungsaktivitäten, Ausflügen und Bildungsaktivitäten. Solche von uns Erzieherinnen gelenkte Gruppenzusammensetzungen dienen auch bewusst dazu, dass die Kinder innerhalb dieser Gruppe Kompromisse finden, Rollen erkennen und gemeinsame Ziele erreichen. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die Gruppe, ein „Wir-Gefühl“. Während der Bildungsaktivitäten zeigen wir vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten bei Rollen – und Theaterspielen, im Musikbereich, mit Bildmaterial, im Bewegungsbereich .

Soziales Lernen wird vor allem durch eine gemischte Gruppenzusammensetzung erreicht: So sollen große und kleine, ältere und jüngere, stärkere und schwächere, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand in der Begegnung zusammen spielen und lernen. Dabei unterstützen und ermutigen wir die Kinder eigene Gefühle, wie z.B. Freude, Wohlbefinden, Angst, Ärger, Trauer, Wut.... wahrzunehmen, zu reflektieren und darüber zu reden. Die Kinder werden angeregt, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und mitfühlend zu reagieren.

In den Morgenkreisen treffen sich immer 20 Kinder, um den weiteren Tagesablauf zu besprechen und Bildungsaktivitäten auszuwählen. Kontakte untereinander entstehen. Die Kinder nehmen sich selbst und andere in ihrer Individualität wahr. Sie lernen auch mal allein vor einer Gruppe zu stehen und dort zu sprechen..

Wir geben den Kindern Raum für Entscheidungen und Mitspracherecht. Wir suchen bei Konflikten und Problemen im Gespräch Lösungsmöglichkeiten. Kinder lernen ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, aber auch die Fähigkeit sich mal anzupassen oder etwas zu erdulden.

Wichtige Regeln im Zusammenleben werden erstellt. Notwendige Grenzen können positiv genutzt werden.

Das einzelne Kind erlebt „Ich-Stärke“ indem man ihm Mut macht und ihm Vertrauensvorschuss gewährleistet. Es erlebt Erfolge, muss aber auch lernen mit Misserfolgen und Schwächen um zu gehen, z.B. siegen und verlieren

Immer wieder entstehen Situationen, in denen die Kinder hilfsbereit sind und mitfühlen können. Soziale Kompetenzen, wie Empathie und Einfühlungsvermögen können entfaltet werden.

Im Spannungsfeld zwischen dem „Du“ und „Wir“ entsteht ein „Geben und Nehmen“:

Ich höre zu, mir wird zugehört, ich helfe, mir wird geholfen, ich bin dran, andere sind dran.



Bildungs – und Entwicklungsfeld „Körper“

Leitsatz

„Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst – und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes:“ (Orientierungsplan S.111)

Ziel

Das Kind soll sich seine Welt aktiv in Bewegung mit allen Sinnen erschließen können.

Umsetzung

Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess, sowie für die harmonische Persönlichkeitsentwicklung des Kindes eine fundamentale Bedeutung und öffnet den Zugang zur Welt. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungs-, Spiel-, und Sportaktivitäten. Innerhalb des Freispiels stellen wir den großen Raum mit Polsterelementen zur Verfügung. Die Kinder bauen sich Bewegungslandschaften, in denen sie sich verstecken können. Sie testen Sprunghöhen aus, lassen sich fallen oder entwickeln Phantasie- und Rollenspiele (Tiere, Piraten).

Aggressionen und Gefühle können ausgelebt, Kräfte und Grenzen ausprobiert werden. Körperkontakte entstehen durch Ringen und Raufen, die Kinder necken sich und messen sich aneinander. Einflüsse aus den Medien z.B. Brutalität, aggressives Verhalten können verarbeitet werden. In unserer hoch technisierten Welt, in der vieles auf Knopfdruck funktioniert, bietet dieses freie Spiel einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Kreativität und Eigeninitiative.

Wir schaffen den Kindern Freiräume für aktives und selbst bestimmtes Tun. Das Kind setzt von sich selbst aus Schwerpunkte und entwickelt eine Eigenmotivation. Bewegung an der frischen Luft ist förderlich für den ganzen Organismus. Täglich gehen wir mit den Kindern in unseren Garten. Im Winter stellen wir weniger Material zur Verfügung, die Kinder schaukeln, rutschen, springen, rennen, klettern und v. m. Im Sommer steht der Sandkasten zu Verfügung. Reifen, Fußball, Fahrzeuge und wechselnde Materialien schaffen neue Bewegungsanreize.

Besonders die Waldtage erfordern von den Kindern eine gewisse Belastbarkeit und Ausdauer. Nach dem Anmarsch bis zu einem Waldstück, bilden sich dort Interessengruppen. Die Kinder sind ausgeglichener und es bieten sich viele Situationen zur Schulung der sozialen Kompetenz z. B. beim Berghochgehen hält ein Kind einen Stock hin, damit sich das Schwächere daran festhalten und hochziehen kann. (siehe Waldprojekt)

Die Kinder finden Landschaften und Naturmaterial vor, die sie inspirieren. Bewusst verzichten wir auf Angebote und Vorgaben unsererseits, um Möglichkeiten zu eigenen Handlungsideen schaffen. Auch hier setzen wir an der Selbstbestimmung an.

Turnstunden als Bildungsaktivitäten finden bei uns einmal täglich in kleineren Gruppen statt. Um alle Kinder daran teilhaben zu lassen, werden Listen geführt. Im Wechsel bereiten die Erzieherinnen ein Bewegungsangebot vor. Spezielle Turngeräte, aber auch Alltagsmaterialien (Zeitungen, Kissen, Teppichfliesen, usw....) kommen dabei zum Einsatz. So ergeben sich viele Gelegenheiten für die Kinder mit dem Material zu experimentieren und selbst kreativ zu werden.

Die Turnstunde hat eine gewisse Struktur (Erwärmungsphase, Hauptteil, und Abschlussphase) und hat immer einen thematischen Bezug. Somit werden gleichzeitig auch andere Bildungsinhalte vermittelt. Die Kinder erlernen im Spiel und mit Spaß Grundkenntnisse mit nachhaltigem Effekt.

Wir erklären den Kindern Übungen, erzählen und spielen Bewegungsgeschichten, ergänzen die Stunde mit Fingerspielen und Liedern. So geschieht Sprachförderung durch Bewegung und Rhythmik.

Verschiedene Einzel-, Partner- und Gruppenübungen ermöglichen soziales Lernen. So ist es z.B. bei Partnerübungen notwendig, sich abzusprechen und gemeinsam zu handeln.

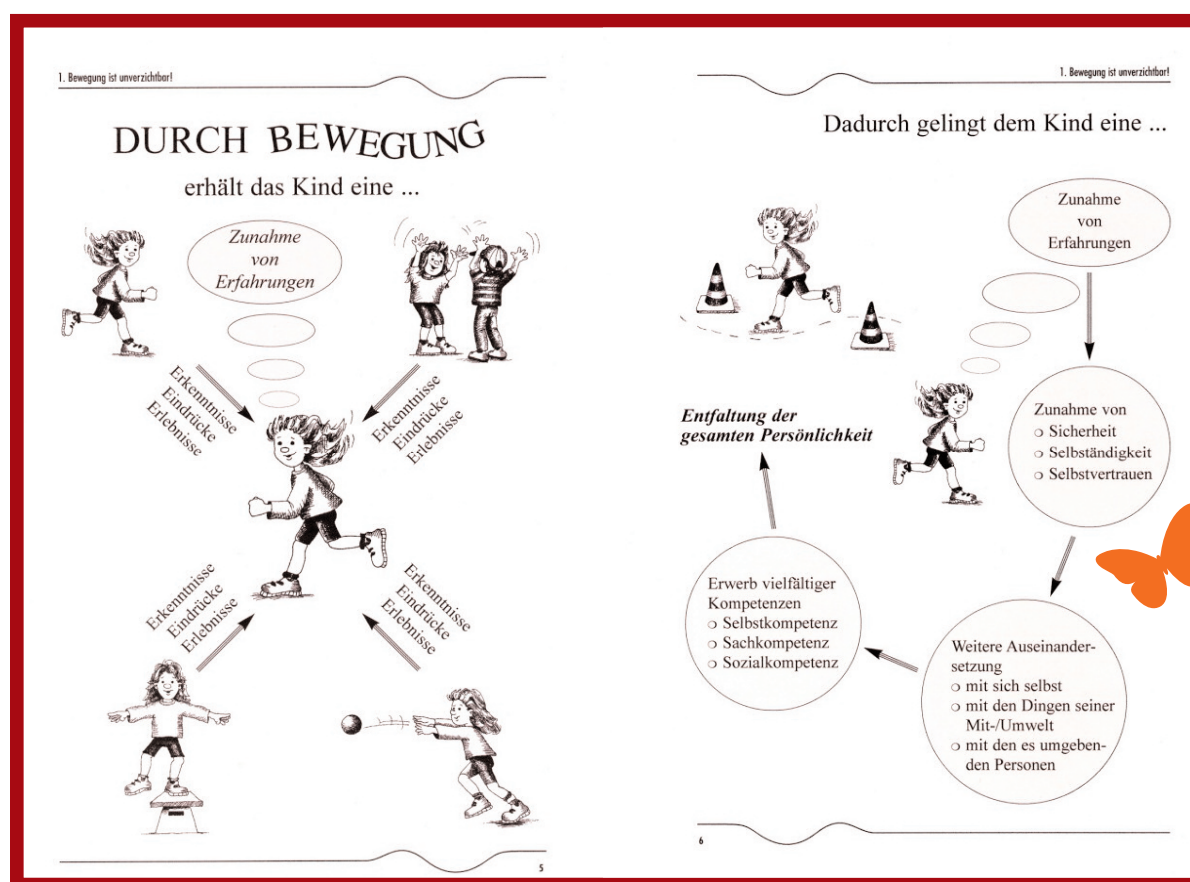
Man muss warten bis man dran ist. Die Kinder lernen einerseits sich unterzuordnen, andererseits aber auch, selbstbewusst eigene Ideen einbringen, zu führen und zu folgen. z. B. ein Kind führt eine Übung nach seiner eigenen Idee aus und die anderen machen dies nach. Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

Die Verknüpfung von Sachthemen mit Spiel und Bewegungsübungen ermöglicht die Erweiterung und Vertiefung von Wissen.

Sie nehmen ihren Körper wahr, lernen sich selbst kennen, üben ihren Körper zu koordinieren und schulen ihr Gleichgewicht. Sie vollbringen Leistungen gewinnen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Z. B. hat man die Sprossenwand bis ganz oben geschafft?!

Die Turnstunde kann mit einem Spiel, mit Entspannungs- oder Massageübungen enden. Wir lassen Kinder auch mal Stille erfahren, mal in sich reinhören und die Atmung spüren.

Zu einer erlebnisreichen motivierenden Umwelt gehören Tränen und Beulen mit dazu. Viel schlimmer wären unsichtbare langfristige Folgen einer Bewegungsbegrenzung.



Bildungs - & Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

Leitsatz

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurecht zu finden.“ (Orientierungsplan S. 166)



Ziel

Wir wollen die Kinder darin unterstützen, eine wertschätzenden Grundhaltung für sich selbst, für die Mitmenschen, für andere Glaubensrichtungen und Weltanschauungen, für Natur und Umwelt zu entwickeln.

Umsetzung

In der täglichen Arbeit mit den Kindern bieten wir Bildungsaktivitäten an, bei denen sich Erzieher und Kinder gemeinsam mit Lege - & Naturmaterialien beschäftigen, die sie ganzheitlich, sinnorientiert einsetzen, erziehen und bilden. Dieser Ansatz geht zurück auf Franz Kett und seine religionspädagogische Praxis. Dabei ist es das Anliegen, den Menschen in seiner Ganzheit zu sehen und Herz, Hand und Verstand gleichermaßen zu bilden. Die Intension, die religiöse Dimension des Menschen anzusprechen, bleibt gewahrt. Schwerpunktmäßig aber richtet sich die Darstellung pädagogischen Sich – Mühens auf die Weckung all der Haltungen, die dem Menschen eine gelingende Beziehung zu sich selbst, zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und letztendlich zu Gott ermöglichen. Es geht um eine Beziehungspädagogik; das heißt Beziehung wird in und über Beziehung gelernt. Es soll ein Weg beschritten werden, der für Kinder wie Erzieher einladend ist, offen und weit und vor allem heilend. Der Eigenart eines Menschen, seiner Selbstbestimmung soll Rechnung getragen werden, auch der Erfahrung, dass aus Fehlern gelernt werden kann.

Feste sind Ausdruck von Lebensfreude. Beim Feiern machen wir mal Pause vom Alltagstrott. Alles ist anders. Der Raum ist geschmückt, man selbst trägt vielleicht besondere Kleidung. Es gibt etwas Besonderes zu essen und zu trinken, es duftet und klingt alles anders. Raum- und Zeitgefühl werden anders wahrgenommen.

Die Kinder erfahren wie Kulturgut gepflegt und gesellschaftliche Traditionen und Rituale weitergeben werden.

Die Organisation eines Festes bedarf einer Vorbereitung, in die wir die Kinder mit einbeziehen. Im Vorfeld werden z.B. Einladungskarten und Dekorationen gestaltet. Wir studieren Lieder, Tänze oder kleine Theaterstücke ein.

Kinder gestalten den Höhepunkt mit, indem sie Gelerntes präsentieren und ihre selbst gebastelten Geschenke überreichen oder auch empfangen, z. B. Nikolaus.

Wir respektieren unterschiedliche Kulturen und Religionen unserer ausländischen Mitbürger. Z. B. bei der Auswahl des Essens und heben Gemeinsamkeiten hervor. Wir erweitern das Wissen unserer Kinder, indem wir traditionelle und religiöse Wertanschauungen vermitteln

Zu großen Festen wie zum Sommerfest, St Martin laden wir Familienmitglieder mit ein. Alle gemeinsam nehmen sich Zeit die Gemeinschaft zu erleben.

Man hat die Möglichkeit miteinander zu kommunizieren bei Gesprächen, Musik, Tanz und beim gemeinsamen Essen.

Die Aufsichtspflicht bei gemeinsamen Festen und Aktivitäten obliegt den Eltern bzw. den Sorgeberechtigten.

Beim Geburtstagsfest steht das Kind im Mittelpunkt. Die Selbstkompetenz wird gestärkt: Es hat sich ein Ritual entwickelt. Das Geburtstagskind lädt Kinder an seinen Geburtstagstisch, es wünscht sich ein Lied und ein Spiel. Wir lassen es hochleben. Diese zentrale Rolle einnehmen zu dürfen zeigt dem Kind: Ich bin wichtig, Ich werde respektiert. Dabei kommt es nicht auf materielle Güter an, sondern auf die Gemeinschaftserfahrung beim Singen und Spielen. Wir setzen ein Zeichen der Wertschätzung dem Kind und der Gruppe gegenüber. Es ist für alle Kinder soziales Lernen, wenn wir gemeinsam schenken und feiern.

Wir verzichten jedoch auf das Mitbringen von Essen und Süßigkeiten zum Geburtstag. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es den Kindern gar nicht so wichtig ist, für Eltern jedoch mit Kosten und für uns mit hohem Aufwand verbunden.



Kinder lernen die Feste im Jahreskreis und deren Bedeutung kennen.

Das **St. Martinsfest** wird mit einem gemeinsamen Frühstück, bei dem wir selbstgebackene Martinsgänse teilen, gefeiert. Wir vollziehen nach dem Erzählen der Martinslegenden die Teilung von Mantel und Brot. Nur wir Erzieherinnen gehen mit den uns anvertrauten Kindern am Abend zum Laternenumzug durch die bekannten Straßen, dies hat sich unserer Erfahrung nach bewährt. Für die Kinder ist es eine besondere Erfahrung ohne Eltern in der Dunkelheit mit einem Partner und der Laterne an der Hand zugehen. Wenn wir wieder zurück im Kindergarten sind treffen wir die anderen Familienmitglieder, um gemeinsam am Martinsfeuer zu singen und zu feiern.

Zum Fest des **hl. Nikolaus** erfahren die Kinder in Geschichten von der Güte dieses Mannes. Er schenkt von Herzen ohne Bedingung, nicht als Erziehungs- oder Drohmittel. Es hat sich bei uns eine nette Tradition entwickelt: Ein ehemaliger Kindergartenpapa verkleidet sich als Bischof Nikolaus. Er kommt zu Besuch und bringt gefüllte „Socken“ als Geschenke für die Kinder mit.

In der **Advents- und Weihnachtszeit** versammeln wir uns täglich um den Adventskranz zum Adventsstündchen, hören Geschichten, singen und öffnen den Adventskalender.

Jedes Jahr gestalten wir mit den Kindern eine Weihnachtsfeier. Entweder findet sie im großen Rahmen mit allen Familienangehörigen im Pfarrheim oder in der Kirche in Obertsrot statt, oder im folgenden Jahr in der kleineren Runde im Kindergarten. Am **„schmutzigen Donnerstag“** beginnt das bunte Faschingstreiben im Kindergarten, jährlich im Wechsel besuchen wir die Grundschule oder die Schule besucht uns, um gemeinsam Fasching zu feiern.

Am Freitag, Rosenmontag und Faschingsdienstag geht die Party weiter mit Liedern, Tänzen und lustigen Spielen.

Kurz vor **Ostern** suchen wir den Osterhasen im Wald, die Kinder bekommen abschließend ein Osternest mit kleinen Geschenken.

In Gesprächsrunden und Liedern wollen wir jedoch auch den religiösen Aspekt des Osterfestes hervorheben.

In unregelmäßigen Abständen veranstalten wir ein Oma & Opa Fest mit besonderem Programm.

Besonderer Höhepunkt ist das Familienfest im Sommer, entweder als Fest im Kindergarten, als Familienwanderung oder Ausflug geplant. Dabei freuen wir uns, wenn Eltern mit-helfen und uns unterstützen, dies trägt ebenfalls wieder zur Erfahrung von Gemeinschaft bei.





... mit den Kindern funktioniert in unserem offenen Kindergarten altersgemäß: in den bereits erwähnten Kinderkonferenzen denken und reden die Kinder mit, sie äußern ihre Wünsche und wir Erzieherinnen schauen, wie wir sie erfüllen können. So entscheiden die Kinder aktiv mit, wie ihr Tag gestaltet wird. Alle Bildungsaktivitäten werden den Kindern angekündigt, d.h. die Kinder wissen, was am Vormittag angeboten wird und sie entscheiden dann, ob sie teilnehmen. Sie dürfen JA und NEIN sagen. Nun haben Kinder Strategien, um ungeliebte Tätigkeiten zu vermeiden. Solche Kinder fallen durch das Führen der Teilnehmerlisten jeder Erzieherin bei jeder Bildungsaktivität und jedem Projekt auf, sie werden einmal wöchentlich zur Teilnahme eingeladen.

In der großen Kinderkonferenz, immer montags, an der alle Kinder und Erzieherinnen teilnehmen, werden Regeln festgelegt & über Themen abgestimmt. Dabei lernen die Kinder ihre Rechte kennen.

Wir Erzieherinnen leben Demokratie in unsren Teamsitzungen, in dem wir unsere Entscheidungen treffen, in dem wir abstimmen. Wir wissen voneinander, wofür die Einzelne kämpft und nutzen diese Stärke. In den Teamsitzungen werden Gestaltungsmöglichkeiten wahrgenommen sowohl in der Struktur der Sitzung als auch an persönlichem Stil, an die Aufgaben heranzugehen. So haben an dieser Konzeption selbstverständlich alle Erzieherinnen mitgeschrieben.

Demokratie und Teilhabe wird in unserer Kindertagesstätte auch mit den Eltern gelebt: zunächst wird jährlich ein Elternbeirat, der sich für jede Gruppe aus wie Elternvertretern zusammensetzt, gewählt. Der Elternbeirat trifft sich mit der Leitung und der stellvertretenden Leitung sechsmal jährlich zu einer Elternbeiratssitzung. Der Termin dazu ist allen Eltern durch Veröffentlichung in der Elternzeitschrift „Rockert Bläddl“ bekannt gemacht worden. So haben alle Eltern die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche, Anregungen oder auch Kritik an das Gremium weiterzugeben, damit dies besprochen werden kann. Die Interessen der Eltern sind durch die Arbeit der Elternvertreter präsent und werden miteingebunden. In den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen sowie in den Teamsitzungen werden konstruktive Debatten geführt : Ideen beispielsweise für die Durchführung eines Sommerfestes werden gesammelt, auf die Durchführbarkeit geprüft und dann auf eine Handlungsweise abgestimmt, die für alle tragbar ist und in der sich alle in irgendeiner Weise verwirklichen können.

Der Träger wird vertreten durch die Schnittstelle im Rathaus, die Kindergartenbeauftragte. Mit ihr treffen sich die Leiterinnen der städtischen Kindergärten zweimal jährlich, um die Transparenz der Arbeit zu gewährleisten. Diese Treffen bieten Träger und Leitung die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Gemeinsam getroffene Entscheidungen können gemeinsam verantwortlich verteilt getragen werden. Für wichtige Entscheidungen des Trägers wie eine Gebührenerhöhung werden Elternbeiräte angehört.

Zusammenleben von Kindern, Eltern und Erziehern gelingt nur mit Demokratie!



Wir Erzieherinnen kennen die Kinder, die uns anvertraut sind, alle Rückzugsorte und gewähren den Kindern den Freiraum, da zu spielen, wo sie wollen & so lange sie wollen. Wir nehmen die Herausforderung an, den Spagat zwischen Freiraum für die persönliche Entfaltung des einzelnen Kindes und Kontrolle oder Begrenzung dessen zugute der Entwicklung des Kindes zu machen. Die Entscheidung, ob sie gewähren lässt oder eingreift, trifft die beobachtende Erzieherin in der Situation, mit dem Wissen um die betreffenden Kinder. Durch die Struktur des Tages mit den einzelnen Bildungsaktivitäten für die Kinder sind die Räume des Kindergartens unterschiedlich belegt. Insbesondere der Bewegungsraum wird gerne für Aktivitäten mit den Kindern genutzt. Diese Nutzung begrenzt uns Erzieherinnen und die Kinder in der freien Auswahl der Raum & Spielmöglichkeiten. Für alle Anwesenden, Kinder, Erzieher & Eltern ist eine geschlossene Tür das Zeichen, dass in diesem Raum gearbeitet wird und die Tür geschlossen bleiben soll, um Störungen zu vermeiden. Wir Erzieherinnen unterstützen uns in der Durchsetzung dieser Regelung gegenseitig.



Mit veränderten Situationen gestalten wir die Spielorte immer wieder neu : abenteuerlich und sicher. Die Kinder reagieren neugierig auf Veränderungen, können sich gut einlassen und nehmen mutig die Neuerungen an. So stärken wir den Kindermut. Die Kinder lernen im Freispiel und im Tun in der Kleingruppe, die oft auch altersspezifisch ist, aus Erfolgen und aus ihren Fehlern. Sie lernen beim gemeinsamen Tun aufeinander zu achten und ihren Erfahrungen zu vertrauen. Nein zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren üben die Kinder wie nebenbei im Tun mit anderen. Gute Geheimnisse und schlechte Geheimnisse lernen die Kinder zu unterscheiden genauso wie Abenteuer und Gefahr.

Wir gestehen den Kindern im Bewegungsraum zu, zu rangeln, sich zu erproben oder sich zurückzuziehen. Bei Konflikten und Übermut zwischen den Kindern greifen wir ein. Dem Team sind Haus und Gelände von A – Z bekannt. Rückzug, Bewegung, Handwerkszeug und kleine Abenteuer bieten wir den Kindern, doch wir wissen, welchen Charakteren wir mehr Freiräume erlauben können als anderen. Dadurch wird die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen im Haus und im Außengelände gewahrt. Wir kennen die Kinder und die einzelnen Konstellationen der Freundschaften und treffen unsere Entscheidungen nach Absprache im Team. So können mehrere Kinder ohne Erzieherin alleine nach draußen gehen, wenn wir es den Kindern zutrauen. Ähnlich funktioniert die Nutzung des Bewegungsraumes. Es gibt immer die Möglichkeit, dass eine Erzieherin nach draußen oder in den Raum dazukommt.

Eltern erhalten die Sicherheit, in dem sie Einblick und Auskunft von den Erzieherinnen erhalten und hospitieren können. In Tür – und Angelgesprächen oder im Elterngespräch finden sie ein Ohr für Fragen und Sorgen. Eltern brauchen Gewissheit und bauen auf Vertrauen bei der Betreuung des Wertvollsten was sie haben : ihrem Kind!



Bildungs – und Entwicklungsfeld „Sinne“



Leitsatz

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.“
(Orientierungsplan S. 119)

Ziel

Kinder sollen alle Sinne nutzen können, um sich die Welt ganzheitlich anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.

Umsetzung

Es gibt viele Wege, Kinder und große Kunst zusammenzuführen. Wir wollen Kinder zu einem ganzheitlichen Kunstverständnis hinführen, Scheu und Schwellenangst vor Kunstgeschichte, Galerien und Künstlern nehmen, Kinder über das vertiefte Kunsterlebnis einen Zugang zu der Welt der Erwachsenen ermöglichen, Verständnis für Kunstwerke wecken, Fantasie & Kreativität durch die Beobachtung und Verinnerlichung eines Gemäldes fördern, Kinder zu ästhetischem Empfinden & Genuss hinführen und die Sinne im Betrachten, bildnerischen Gestalten und im Spiel schulen.

All diese Ziele verfolgen wir in jeglicher Form ästhetisch – bildnerischen Bildungsaktivitäten. Die Kinder drücken sich bildnerisch, sprachlich, darstellend & musikalisch aus. Mit allen Sinnen die Welt erfahren, dieser Leitsatz gilt für uns ganz besonders in der Kunst: die Kinder malen Mandalas, alleine, mit anderen – sie üben dabei soziales Verhalten und kommen über die Bildinhalte miteinander ins Gespräch. Sie tauschen sich über Stilfragen, ihre Wahrnehmungen, Vorbilder oder Vorgehensweisen aus.

Die Zeichen und Zeichnungen kleiner Kinder sind sichtbarer Ausdruck ihrer Wirklichkeit. Kopffüßler, Gliederfüßler und Körperfüßler sind typisch für Kinder im Kindergartenalter, aber auch Bilder mit Handlungen – und Erzählstrukturen. Kinder denken in Bildern. Da Kinder bei der bildnerischen Entwicklung unterschiedliche Fortschritte machen, entscheiden wir nach der Differenziertheit des Ausdrucks und der Intensität der Beschäftigung, welche Angebote wir für das einzelne Kind machen. Voraussetzung dazu sind unsere Beobachtungen, die Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen und uns für ihre Themen zu interessieren. Dabei gilt es herauszufinden, welche individuellen Entwürfe die einzelnen Kinder haben. Den individuellen Gestaltungen und ästhetischen Lernprozessen der Kinder wird am Mal – und Basteltisch besonderer Raum gegeben. Damit Kinder sich in vielfältigen gestalterischen Sprachen äußern können, werden verschiedene Gestaltungsmittel und Materialien frei zur Verfügung gestellt.

Am Mal - & Basteltisch stehen täglich Holzfarbstifte farblich sortiert in Ständern bereit. Bastelmaterial variiert je nach Thema oder Verfügbarkeit, mal steht wertfreies Material wie Schachteln, Dosen, Rollen in einem Korb bereit, mal Schrott, mal Kataloge, mal verschiedene Papierreste. Damit haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem künstlerischen Ausdruck freien Lauf zu lassen & trainieren wie nebenbei Geschicklichkeit, Geduld, Einsatz von Werkzeugen und erfahren übers Tun etwas über das Material & Techniken zur Bearbeitung. Jedes Kind hat Zugang zu seinem Entwicklungsordner versehen mit Foto und Namen am einem festen Platz in einem Schrank, in dem es seine Kunstwerke sammelt. Es entscheidet täglich neu: heim nehmen, verschenken, wegwerfen oder abheften.



Paul Klee (1879-1940) Maler, Grafiker

„Das Kind ist erfüllt, überfüllt von Bildern, die es bedrängen, die es loswerden muss, um sich in dieser Welt zurecht zu finden. Sein Zeichnen ist eine biologische Notwendigkeit. Es zeichnet, wie es läuft, es spricht. Es muss das Gesehene, das Erlebte, das Gewünschte, das Geträumte, das Feindliche, das Freundliche aussprechen, umsetzen, bannen, festhalten.“



Kindliche Bedürfnisse



Kinder möchten sich angenommen fühlen, sie möchten beachtet und ernst genommen werden. Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Durch Gespräche und Beobachtungen nehmen wir Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände der Kinder in Augenschein. Wir sind für ihre Kinder da.

Dieses emotionale Bedürfnis nach Liebe und Bindung ist Grundlage für alles weitere Lernen.

Kinder möchten "begreifen".

Im Dialog mit Kindern, Erzieherinnen, Eltern und mit sich selbst erforscht es seine Umwelt.

Dazu braucht es Orientierung. Es lernt Spielräume, Freiheiten zu gestalten, muss aber auch Regeln, Wertnormen und Grenzen einhalten.

Immerwiederkehrende Rituale geben ihm einen Rhythmus und vermitteln Sicherheit und Geborgenheit (z. B. Tagesablauf)

Unsere Aufgabe als Erzieherinnen ist es, dem Kind für seine Bedürfnisse Anregung zugeben. Wir schaffen Anlässe für Bewegung und für Begegnungen. Durch Gespräche, Geschichten und Bücher und ansprechendes Material eröffnen sich Denkprozesse und Handlungsperspektiven. Kinder setzen gerne all ihre Sinne ein um die Umgebung zu erkunden.

Sie experimentieren und erforschen. Die Gestaltung des Raumes ist bedeutend. Der Raum sollte viele Eroberungsmöglichkeiten bieten, dennoch auch Geborgenheit vermitteln. Die Kinder sollten sich auch mal zurückziehen können.

Wir können die Kinder ermutigen, ihnen etwas zutrauen und sie herausfordern. Etwas ausprobieren dürfen und sich selbst einzuschätzen, tragen mit zum Selbstständigwerden bei. Wenn sie Leistungen erbringen (z. B. beim Turnen) und Verantwortung übernehmen (z. B. für ein jüngeres Kind) können sie stolz auf sich sein.

Kinder lieben Ulk und Spaß. Mit Humor und Phantasie wird die Lust am Lernen gefördert. Durch Erfolgserlebnisse erfahren sie Bestätigung, dennoch brauchen sie auch Rückmeldungen von uns Erzieherinnen und anderen Kindern.

Kinder möchten sich mitteilen und austauschen. Sie lernen Worte und Ausdrucksmöglichkeiten zu finden.

Sie entdecken wie sich ihr Handeln auswirkt.





Jeden Tag ein Lied

Während der täglichen Kinderkonferenz, innerhalb von Turnstunden, an Geburtstagen, anderen Festen und Feierlichkeiten singen wir gemeinsam mit den Kindern. Traditionelles Liedgut, aber auch moderne Kinderlieder, Singspiele und Tänze bereichern unser Repertoire und machen Lust auf gemeinsames Singen. Im darstellenden Spiel finden die Kinder vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten.

Vor St. Martin und in der Adventszeit laden wir sie als Eltern zu gemeinsamen Singstunden ein. Dies ist für die Kinder eine besondere Erfahrung und die Eltern lernen unser Liedgut kennen.

Musikprojekt

In Anlehnung an das Landesprojekt „Singen- Sprechen- Bewegen“ findet in wöchentlichen Einheiten in einer Gruppe von ca.10 Kindern das Musikprojekt statt. Ziele und Inhalte orientieren sich am Kind und sind auf den Orientierungsplan abgestimmt.

Wir singen, sprechen, spielen mit Instrumenten und setzen Musik in Bewegung um. Wir vermitteln den Kindern Spaß und Freude an Tönen, Klängen und Bewegung. Nebenbei schulen wir Gehör und Rhythmusgefühl. Reimformen in Liedern, Gedichten und Fingerspielen tragen mit zur Sprachförderung bei. Mit neuen Themen in Liedern und Spielen erweitern wir den Wortschatz und das Allgemeinwissen. Durch das Wiederholen der Texte und das Verknüpfen mit Bewegungen geschieht Auswendiglernen einfach nebenbei. Denkfähigkeit, Merkfähigkeit, Konzentration und Aufmerksamkeit werden ausgebaut.

Durch Fingerspiele lernen die Kinder Gestik und Mimik einzusetzen, die Hand- und Mundmotorik wird trainiert. Durch abwechslungsreiche Themen sollen die Kinder möglichst vielfältige Musikkultur kennen lernen, von der Klassik, Volkslieder, über Rock bis hin zum selber gemachten Lied.

Gelerntes wird weiter entwickelt und vertieft, z. B. ein Lied wird erlernt, die Kinder lernen wie die Instrumente heißen und wie man sie spielt. Dann wird der Refrain mit geklatscht und später mit Instrumenten begleitet.

Ein einstudiertes Spiellied kann in der Großgruppe vorgeführt werden, so kann Gelerntes kann auch an alle Kinder weitergegeben werden.

Die Begegnung mit der Musik wird so spielerisch wahrgenommen und hat positive Auswirkungen auf Lernbereitschaft, Leistungsmotivation, Selbstbewusstsein und Sozialverhalten.



Beobachtung & Dokumentation



Leitsatz

„Wenn die Erzieherin die Neugierde, den Forscherdrang, das Entdecken wollen des Kindes unterstützen will, muss sie selbst diese fragende Haltung einnehmen und sich ebenfalls als Lernende und Forschende sehen“
(Orientierungsplan s.59)

Ziel

Die Be(ob)-Achtungen und Wahrnehmungen des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes sind der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Planen und Handelns.

Umsetzungen

Die Themen des Kindes, seine Kompetenzen & Leidenschaften, der persönliche Ausdruck und der Unterstützungsbedarf - dies alles finden wir durch Beobachtung und Dokumentation heraus!

Zweimal im Jahr schreiben wir eine Situationsbeobachtung über zehn Minuten für jedes Kind, die wir bezüglich der Befindlichkeit des Kindes aber auch der persönlichen Befindlichkeit in der Situation beurteilen. Diese Beobachtung zeigt uns die Themen des Kindes, seine Kompetenzen und Leidenschaften, spiegelt den persönlichen Ausdruck und den Unterstützungsbedarf.

Beobachtungs – und Dokumentationsverfahren zur Erfassung des Entwicklungsstands geben pädagogischen Fachkräften einen Einblick in die individuellen Stärken und gegebenenfalls relativen Schwächen eines Kindes in verschiedenen Entwicklungsbereichen. Bei regelmäßiger Anwendung werden so auch Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar. Ein einheitliches Beobachtungsverfahren zu entwickeln ist Ziel unserer Teamentwicklung. Aktuell ist es uns noch nicht gelungen, eine gemeinsame Basis dafür zu finden und jede Erzieherin legt ihre Verfahren, mit denen sie gute Erfahrungen hatte, den Beobachtungen zugrunde. So arbeiten einige Erzieherinnen mit den Grenzsteinen der Entwicklung und andere mit den Beobachtungen nach Infans. Ebenfalls gängig im Team sind die Interviews mit den Kindern nach Fachliteratur. Dennoch stehen alle pädagogischen Fachkräfte im Austausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes und haben so einen objektiven & offenen Blick auf das Kind. Unsere Beobachtungen und Dokumentationen stellen die Basis für eine intensive und professionelle Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern dar. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung der Eltern.



Leitsatz

„... Dokumente, wie z.B. Werke des Kindes, Gesprächsaufzeichnungen, Fotos von Schlüsselszenen oder Videosequenzen bilden zusammen mit den Entwicklungsbeobachtungen der Erzieherinnen in Entwicklungsbüchern oder Port Folios greifbare Lernspuren einer persönlichen Bildungsbiografie“
(Orientierungsplan S. 70)

Ziel

Zusammen mit dem Kind soll für das Kind und seine Familie eine verständliche, sichtbare und nachvollziehbare Dokumentation über dessen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit entstehen.

Umsetzung

Jede Erzieherin hat , entsprechend ihrem Stundendeputat, zwischen fünf und zwölf Bezugskinder, für die sie das Port Folio und den Entwicklungsordner führt.

Ein Port Folio ist eine lose Blattsammlung in einer Mappe, in der die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert wird. Immer wieder nimmt sich die Erzieherin Zeit, mit dem Kind zusammen, diese lose Blattsammlung, die wir in Aktenregistern sammeln, zu ordnen, Fotos mit Kommentaren des Kindes zu versehen und unwichtig gewordenes auszusortieren. Wir halten Entwicklungsschritte des Kindes in Wort und Bild fest. Von Projekten, Festen, Aktionen erstellen wir eine schriftliche Dokumentation, die durch Fotos ergänzt werden. Entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes führen wir zweimal im Jahr ein Interview mit dem Kind und das Kind gestaltet ein Selbstportrait, einen Handabdruck und individuelle Werke, die sein aktuelles Interesse darstellen. Dann wird der Inhalt der Blattsammlung in den Entwicklungsordner einsortiert. Dieser steht dann für jede Familie zugänglich im Flur in der Entwicklungsordnerecke, in der auch die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Ordner anzuschauen.

Im Entwicklungsordner sind neben den Beobachtungen auch Lerngeschichten, spontane Notizen und Fotos zur Entwicklungsdokumentation enthalten. Wir Erzieherinnen ergänzen uns gut in der Beobachtung der Kinder und teilen aktuelle Beobachtungen der Bezugserzieherin des Kindes mit.

Der Datenschutz ist dadurch gewahrt, dass die in den Port Folio Mappen gesammelten Daten geschützt werden, in dem der Schrank, in dem sie aufbewahrt werden, abgeschlossen ist. Korrespondenzen mit behandelnden Therapieeinrichtungen, Ärzten und ähnlichen Einrichtungen werden immer im Port Folio verschlossen verwahrt und gehen erst nach Ende der Kindergartenzeit in den Besitz der Eltern über. Eltern erhalten jederzeit und während eines Elterngesprächs Einsicht in den Entwicklungsordner ihres Kindes. Sie haben die Rolle des Gesprächspartners, Anregers und Unterstützers inne. Nach Abschluss der Kindergartenzeit geht der Entwicklungsordner in den Besitz der Eltern über.

Konzeption der Kita Rockerstrolche für die Schulkindbetreuung

1. Vorwort

Schulkindbetreuung stellt für Kinder und Erwachsene einen Lebensraum dar, der gemeinsam gestaltet werden muss. Die Schulkindbetreuung entwickelt eigene pädagogische Schwerpunkte. Die Schüler/Schülerinnen werden mit ihren individuellen Bedürfnissen angenommen und begleitet. Ihnen werden Freiräume zur Entfaltung angeboten, in denen sie sowohl Fähigkeiten der Aktivität als auch der Ruhe und Entspannung entwickeln können. Rituale und Regeln geben den Kindern Halt, Sicherheit und Orientierung in ihrem Leben.

Auf Grund der veränderten Lebenssituationen vieler Familien, bietet die Stadtverwaltung Gernsbach ab dem Kindergartenjahr 2014/2015 eine Schulkindbetreuung in der Kita Rockerstrolche an. Diese wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kita durchgeführt. Bei Krankheit vertreten sie sich gegenseitig.

2. Gesetzlicher Auftrag

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach Paragraph 22 Abs. 3 des SGB VIII.

3. Öffnungszeiten und Kosten

Schultägliche Betreuung vor dem Unterricht ab 7:00 Uhr und nach dem Unterricht bis 14:00 Uhr (Betreuungsform verlässliche Grundschule):

55,00 Euro, für Alleinerziehende 39,00 Euro.

Ferienbetreuung pro Woche (muss extra gebucht werden):

27,00 Euro, für Alleinerziehende 19,00 Euro

Schultägliche Betreuung vor dem Unterricht ab 7:00 Uhr und nach dem Unterricht bis 17:00 Uhr (Betreuungsform Ganztagesbetreuung):

79,00 Euro, für Alleinerziehende 55,00 Euro.

Ferienbetreuung pro Woche (muss extra gebucht werden):

39,00 Euro, für Alleinerziehende 27,00 Euro

Die Änderungen der Beiträge bleiben vorbehalten und die Kosten für ein Mittagessen sind nicht enthalten.

Tee- und Verzehrgeld:

Für das Kindergartenjahr ein festgelegter Betrag eingesammelt, in welchem Fotos, Tee, Ausflugskosten, etc. enthalten sind.

Ganztagesbetreuung: 36 Euro im Jahr

Verlässliche Grundschule: 24 Euro im Jahr

Anmeldung:

Wir möchten Sie bitten uns eine Woche im Voraus bescheid zu geben, an welchen Tagen Sie die Schulkindbetreuung in Anspruch nehmen wollen.

4. Räumlichkeiten

Den Kindern stehen geeignete Räumlichkeiten, in der ehemaligen Krippe der Kita, zur Verfügung. In einem Raum findet die Hausaufgabenbetreuung statt. In dem anderen Raum stehen den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Ebenso wird der Schlafraum der Kindergartenkinder nachmittags zum Bewegungsraum umfunktioniert. Eine Küche ermöglicht das Erwärmen/Zubereiten von Speisen. Ebenfalls ist eine sanitäre Anlage vorhanden. Der Kita-Hof wird von den Schulkindern mitgenutzt. Die Turnhalle der Schule kann, je nach Belegungsplan, mitgenutzt werden.

5. Tagesablauf

Ab 7:00 Uhr finden sich die Kinder in den Räumlichkeiten ein und haben die Möglichkeit ihr Spiel/ ihre Beschäftigung frei zu wählen. Von einer Mitarbeiterin werden sie pünktlich in die Schule geschickt. Nach Unterrichtsende kommen die Schulkinder wieder in die Kita und können ihre Beschäftigung frei wählen. Um genügend Aufmerksamkeit für die Hausaufgaben zu haben, ist uns diese Zwischenzeit wichtig, bevor um 13.30 Uhr das gemeinsame Mittagessen in der Küche stattfindet. Um 14.00 Uhr verlassen die Kinder der Betreuungsform „verlässliche Grundschule“ die Einrichtung. Für die Ganztageskinder beginnt nun die Hausaufgabenzeit, die um 15.00 Uhr endet. Danach nehmen die Kinder ihren Nachmittagssnack zu sich. Frisch gestärkt können die Kinder dann je Bedarf in den Hof oder haben auch die Möglichkeit sich an freien Aktivitäten, z.B. Bewegungsspiele etc, zu beteiligen.

6. Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung beginnt nach dem Mittagessen um 14.00 Uhr. Die Kinder haben eine Stunde Zeit ihre Hausaufgaben zu erledigen. Für die Klassen 1 und 2 ist eine halbe Stunde und für die Klassen 3 und 4 eine Stunde Hausaufgabenbetreuung vorgesehen. Zu Beginn zeigen die Kinder ihre Hausaufgabenhefte, bzw. in Klasse 1 die Hausaufgabenmappe. Jedes Kind legt die rote Elternmappe auf das Pult. So können die Erzieherinnen wichtige Mitteilungen lesen, wie z.B. Ausflug, verfrühter Schulschluss, etc. Die Kinder sollen die Hausaufgaben möglichst selbstständig erledigen. Von Seiten der Erwachsenen sind lediglich Ratschläge zur Durchführung und die Bereitstellung von Hilfsmitteln erlaubt, denn nur so lernen die Kinder das selbständige Arbeiten. Bei Fragen dürfen sie sich gerne an die Hausaufgabenbetreuerinnen wenden. Wird das Kind in der Hausaufgabenzeit nicht fertig, so müssen die Hausaufgaben zu Hause fertig gestellt werden. Die Betreuerinnen zeichnen die Hausaufgaben mit „gesehen“ ab. Es werden jedoch keine Hausaufgaben korrigiert. Auch das Vorbereiten auf Klassenarbeiten kann in der Hausaufgabenbetreuung nicht gewährleistet werden. Mündliche Aufgaben und die Endkontrolle müssen von den Eltern vorgenommen werden, denn die Verantwortung für die Hausaufgaben liegt immer noch bei den Eltern.

7. Kooperation Grundschule

Der Kontakt mit den Lehren der Grundschule wird regelmäßig gepflegt, besondere Vorkommnisse werden in der roten Elternmappe notiert, oder zeitnah im Gespräch geklärt. Über alle Gespräche werden die Eltern informiert.

8. Elternarbeit

Um eine Verbindung zwischen Elternhaus, Schule und Kita zu schaffen, erfordert es eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit. Aus diesem Grund bieten wir einmal jährlich eine Elternsprechwoche an.



9. Portfolio

Um besondere Erlebnisse/Ereignisse, Ausflüge etc. festzuhalten, gestalten die Schulkinder ihren eigenen Portfolioordner.

10. Regeln

Das gemeinsame Mittagessen, notwendige „Dienste“, Hausaufgaben, freies Spiel, Projekte und Ausflüge erfordern verbindliche Regeln und jeder achtet auf deren Einhaltung. Die Kinder sind hier in einem sozialen Prozess eingebunden, der zur ihrer Persönlichkeitsentwicklung wesentlich beiträgt. Regeln dienen dazu, den Kindern die Orientierung zu erleichtern und innerhalb der gesetzten Grenzen/ Regeln einen Raum zu schaffen, indem sie sich Sicher fühlen.

11. Wochenkonferenz

Die wöchentliche stattfindende Konferenz ermöglicht den Kindern ein demokratisches Mitwirken im täglichen Gruppengeschehen. In diesem Zeitrahmen können sie sich mitteilen, Wünsche, Kritik, Ideen äußern und bei der Gestaltung des Ferienprogramms mitwirken.

12. Ferienzeit

In dieser Zeit finden einige Ausflüge in der Umgebung statt und ebenso werden verschiedene Projekte angeboten. Hierbei werden die Ideen der Kinder miteinbezogen.

Der Erstkontakt von neuen Eltern, die sich die Einrichtung anschauen wollen, erfolgt nach telefonischer Anmeldung bei einer Führung mit der Leitung durch die Räumlichkeiten, bei der die Arbeit mit den Kindern vorgestellt wird. Zum Umgang mit neuen Eltern findet dieser Erstkontakt per SIE statt. Bürokratisches wie Anmeldung, Abmeldung und Alleinheimgänger sind Vordrucke, die der Träger in einer Mappe zur Verfügung stellt und die von den Eltern ausgefüllt werden müssen.

Die Anmeldung eines Kindes in der Kindertagesstätte Rockertstrolche in Hilpertsau erfolgt bei der Leitung oder der stellvertretenden Leitung unserer Tagesstätte.

Hilpertsau ist ein ländlicher Ort, in der jeder jeden kennt und so können Eltern oder Erzieherinnen bei näherem Bekanntwerden das DU als Umgangsform anbieten.

Telefonisch erreichbar sind wir unter der Nummer 07224/2638 in der Zeit zwischen 7 und 9 Uhr und ab 12:15 Uhr an Werktagen, in der Zeit dazwischen ist ein Anrufbeantworter geschaltet, der um 12:15 Uhr abgehört wird und Rückrufe erledigt werden.

Organisatorisch wäre es hilfreich, wenn die Kinder bis 9 Uhr im Haus wären. Für später kommende Kinder haben die Bildungsaktivitäten bereits begonnen und es liegt in der Verantwortung der Eltern, dass ihr Kind etwas verpasst. Zum Wohl des Kindes ist es von Vorteil, wenn sich Eltern zügig von ihrem Kind verabschieden.

Kinderwagen- und Fahrzeugabstellplatz ist am Fahrradständer unter dem Vordach. Für abgestellte Fahrzeuge jeglicher Art wird keine Haftung übernommen. Zur Sicherheit der Kinder ist es zwingend notwendig, dass die Fahrzeuge abgeschlossen werden. Kinder unter 8 Jahren dürfen nicht ohne Begleitperson mit einem Fahrzeug am Straßenverkehr teilnehmen, darum lassen wir die Kinder nur zu Fuß alleine nach Hause gehen.

Im Krankheitsfall besonders bei ansteckenden Krankheiten hätten wir gerne unverzüglich darüber Information, damit wir einen Aushang machen können und den Informationsfluss zeitnah weiter geben können. Zum Wohl des eigenen und der anderen Kinder sollten die Kinder ihre Krankheit zuhause auskurieren. Medikamente verabreichen wir nur auf schriftliche Anweisung der Eltern.

Für das Frühstück wünschen wir kaufreudiges, mundgerechtes, gesundes Essen verpackt in Dosen. Zum Frühstück und zwischendurch wird Mineralwasser und ungesüßter Früchtetee gereicht.

Für das mitgebrachte Spielzeug übernehmen wir keine Haftung, speziell im Kindergarten ist es ausdrücklich nicht erwünscht, Spielzeug von zuhause mitzubringen, weil es die Handlungsfreiheit des Kindes einschränkt.

Persönliche Daten der Kinder, die uns die Eltern anvertrauen, behandeln wir vertraulich. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Das Beschwerdemanagement läuft über die persönliche Ansprache, selten über den Elternbeirat an die Kindertagesstättenleitung. Es ist sehr hilfreich, Kritik direkt an uns zu richten, weil wir dann individuell auf die Situation oder die Bedürfnisse reagieren oder weiterleiten können. Weniger hilfreich ist es, die Kritikpunkte über Dritte zu erfahren. Für Elterngespräche vereinbaren wir einen Gesprächstermin, kurzfristige Anliegen können sofort besprochen werden.

Härtefallregelungen bei finanziellen Säumnissen der Eltern werden individuell mit dem Träger abgeklärt.

Reisegeld für Ausflüge und Aktivitäten außer Haus werden mit dem Elternbeirat abgeklärt, im Rockert Bläddl angekündigt und gesondert in der Einrichtung eingesammelt.

Die Eltern zahlen pro Monat 3 Euro Verbrauchs- & Verzehrgeld in die Kitakasse, von dem Geschenke, Fotos und Tee sowie Backzutaten und anderes finanziert werden.

Schlusswort

Nun haben Sie unsere Konzeption in Auszügen oder auch ganz gelesen. Wir hoffen, dass Sie unsere Kindertagesstätte jetzt etwas näher kennengelernt und die pädagogische Arbeit nachvollziehen können.

Diese Konzeption ist Basis für unsere pädagogische Arbeit und somit verbindlich für alle Mitarbeiterinnen. Wir wünschen uns, dass sich auch alle anderen, die mit uns zusammenarbeiten wie Eltern und Träger an den Inhalten unserer Konzeption orientieren. Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption notwendig. Nur so kann sie an aktuelle neue Gegebenheiten angepasst werden und gewonnene Kenntnisse und Erfahrungen können einfließen.

Am Schluss möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns während der Zeit der Konzeptionserarbeitung unterstützt und begleitet haben :

Bei unseren Kindertagesstätten – Eltern, die durch einige Schließungstage belastet waren

Bei unserem Träger, der die Schließungstage genehmigt hat, ohne die eine so umfassende Arbeit nicht möglich gewesen wäre und der bereit war, sich inhaltlich mit uns auseinanderzusetzen.

Wir hoffen, dass er die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung dieser Konzeption auch in Zukunft durch Schließungstage unterstützt!

**Planst du für ein Jahr, dann pflanze Reis.
Planst du für 10 Jahre, dann pflanze Holz.
Planst du für ein Leben, dann erziehe einen Menschen.
Chinesisches Sprichwort**

In diesem Sinne legen wir Ihnen ans Herz, dass unsere Kindertagesstätte nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes darstellt. Wir sind deswegen nur familienergänzend, aber nie familienersetzend tätig. Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.



Ihr Rockerstrolche-Team